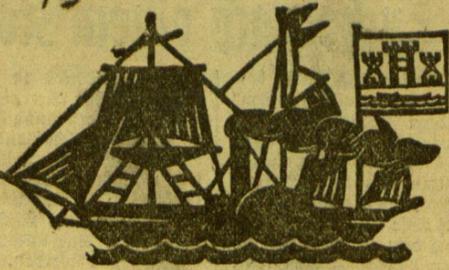


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 1,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litās, mit Zustellung 5,50 Litās
In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark.



Anzeigen kosten für den Raum einer Normalzeile in Memelgebiet und in
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf.
Reklamen im Memelgebiet und
Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1,50 Rentenm.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 61

Memel, Sonnabend, den 13. März 1926

78. Jahrgang

Die politische Lage der Tschechoslowakei

(Von unserm Prager Korrespondenten)

* Prag, Anfang März 1926.

Vor knapp drei Monaten fanden die Kammerwahlen in der Tschechoslowakei statt. Man schrieb diese Wahlen vorzeitig aus, da die politische Lage ungünstig war und die Regierung eine Stärkung ihrer Position erwartete. Die an die Wahlen geknüpften Hoffnungen wurden jedoch enttäuscht. Das vor drei Monaten gewählte Parlament leistete bisher noch keine Arbeit und man kann auch in absehbarer Zeit nicht mit einer erproblichen Tätigkeit rechnen. Auf dem Gebiete der inneren Politik gibt es die verschiedensten Gegenstände und Meinungsverschiedenheiten. Das Verhältnis der tschechischen Parteien zur Koalition wurde durch die Demission der tschechischen Abgeordneten im Reichsrat der nationalen Minderheiten einen erregten Kampf wegen dieser Durchführungsverordnung gegen die Regierung, den Hauptkampf gegen die deutsche Partei, als die Vertreter der größten nationalen Minorität in der Republik. Die in der Tschechoslowakei wohnenden Deutschen weisen darauf hin, daß ihnen feinerzeit Befugnisse gemacht wurden, daß die Durchführungsverordnung zum Sprachengesetz nicht ohne Veränderung mit den Deutschen herausgegeben werden würde, und daß man diese Verordnung nicht zur gegenseitigen politischen Zwecke gebrauchen wird. Man kann aber feststellen, daß die Durchführungsverordnung als eine Konzeption an die internationalistische und demokratische gesunden tschechischen Nationaldemokraten betrachtet werden muß. Die jetzt erfolgte Herausgabe der Durchführungsverordnung zum Sprachengesetz hat die Möglichkeit der Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen wieder in die Ferne gerückt und hat die Aussichten einer Verständigung überhaupt verbleicht. Es hat sich jedoch in diesen letzten Wochen nicht allein das Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschen verschlechtert. Auch zwischen den tschechischen Parteien erstarkt Uneinigkeit. Die Beamtenfrage und die Frage der Militärdienstzeit spalten die tschechische Koalition in zwei Lager.

Die Regierung hat vor längeren Monaten bereits versprochen, daß sie die Beamtengehälter erhöhen, das heißt sie erhöhen werde. Die alte Regierung konnte die Frage nicht lösen, und so wurde der Ausschreibung der Neuwahlen im Interesse der Sicherung der Stimmen der Staatsbeamten und Angestellten für die Koalition das Versprechen wiederholt und den Beamten zugesichert, daß die erste Aufgabe der neuen Regierung die Schaffung eines Gesetzes betreffend die Erhöhung der Gehälter in werde. Die neue Regierung ließ das Versprechen aber wieder unerfüllt. Jetzt soll dem Parlament ein Gesetzentwurf unterbreitet werden. Dieser Entwurf ist aber gerade für die Staatsbeamten nicht günstig. Die Gehälter der in den oberen Kategorien rangierenden Beamten werden unbedeutend erhöht, während die Gehälter der niedrigen Gehaltsstufen kaum oder überhaupt nicht erhöht werden. Ja, in manchen Kategorien erfolgt sogar im Zusammenhange mit der Erhöhung der Gehälter eine Reduktion der Bezüge. Die einzelnen politischen Parteien wissen aus Preisgeräten gegen den Regierungsantrag Stellung nehmen, obwohl ihre eigenen Mitglieder in der Regierung sitzen und den Antrag ausgearbeitet haben. Die politischen Parteien wollen jedoch ihre Wähler nicht verlieren und so wird auf der einen Seite — vor der Öffentlichkeit — Opposition getrieben, während auf der anderen Seite — hinter den Kulissen — der Regierungsantrag unterstützt und gefördert wird.

Neben der Beamtenfrage beschäftigt auch die Frage der Militärdienstzeit die Öffentlichkeit. Im Jahre 1924 wurde die 24 Monate betragende Dienstzeit auf 18 Monate herabgesetzt und es ist bestimmt, daß die Dienstzeit im Jahre 1926 auf 14 Monate herabgesetzt werden muß. Diese Reduktion der Dienstzeit erfolgte aus finanziellen Rücksichten; denn durch die Herabsetzung der Dienstzeit werden bedeutende Ersparnisse erzielt. Nun erfolgte jedoch von irgend einer Seite eine Intervention und es soll trotz der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen die 18 monatige Dienstzeit beibehalten werden. Die tschechoslowakische Generalität beginnt in der letzten Zeit auch Politik zu treiben, und auch hohe militärische Funktionäre fordern die Beibehaltung der

Der Völkerbund am Scheideweg

Drohende Katastrophe

London, 12. März. (Zunkspruch.) Die „Reuter“-Telegramme aus Genf, die bisher in einem Tone ruhiger Zuversicht gehalten waren, lauten seit gestern abend pessimistisch und sprechen davon, daß das aufgetauchte Hindernis bisher unüberwindlich erscheine. In einer nach Mitternacht abgegangenen „Reuter“-Melbung aus Genf heißt es, Chamberlains einziges Ziel sei, die Katastrophe zu verhindern, die den Völkerbund und Europa bedrohe. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sollte unter Bedingungen erfolgen, die Fortschritte und nicht Rückschritte bedeuteten. „Reuters“ Genfer Vertreter erklärt, daß man in zuständigen Kreisen der heutigen Sitzung mit großer Besorgnis entgegen sehe. Man glaube zwar nicht, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verhindert werden könne, aber man befürchte, daß der Eintritt Deutschlands unter Umständen erfolgen werde, die eine Versöhnung unmöglich machten. Auch die Genfer Korrespondenten der gesamten Morgenpresse sehen die Lage mehr als düster an und glauben, die einzige Hoffnung liege in einer gestern abgegangenen Depesche des brasilianischen Vertreters, in der er seiner Regierung die Lage schildert und anfragt, ob er Deutschlands Eintritt zustimmen oder sich wenigstens der Stimmabgabe enthalten könne. Auf diese Anfrage werde heute die Entscheidung erwartet.

Keine Aufnahme vor nächster Woche

London, 12. März. (Zunkspruch.) Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ bemerkt in einer Meldung an sein Blatt, es sei nahezu sicher, daß die Völkerbundsversammlung ihre Mission am Sonnabend nicht beenden werde und daß Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund nicht vor nächster Woche erfolgen könne. Man vermute, daß das Vorgehen Brasiliens von Spanien inspiriert worden sei. Der Vertreter der „Morning Post“ in Genf meldet, in schwedischen Kreisen habe man eine sehr bittere Kritik an dem Vorgehen gegen den schwedischen Vertreter am gestrigen Nachmittag geübt. Dieser habe erklärt, das Ergebnis sei das unwürdige, das er jemals gehabt habe. Der Genfer Vertreter der „Daily News“ erklärt, Chamberlain habe gestern mitgeteilt, zu seinem großen persönlichen Bedauern sei er durch seine Instruktionen gezwungen, gegen Spanien zu stimmen, wenn Spanien ein Hindernis für die Zulassung Deutschlands bilden sollte. Der Genfer Vertreter der „Times“ hebt insbesondere die nachahmenswerte Geduld hervor, die die deutsche Delegation bisher in Genf gezeigt habe. In einem Leitartikel bemerkt das Blatt: Die Zerschlagung der nationalen Antimilitaristen in einer so hohen Form, wie das in Genf geschehen ist, ist mehr als enttäuschend. Es wird offenbar der ganzen Ueberredungskunst Chamberlains und Briands bedürfen, um den notwendigen Zusammenhang zwischen Völkerbund und Locarno wiederherzustellen.

längeren Dienstzeit. Es handelt sich hierbei um eine prinzipielle Frage. Die sozialdemokratische Partei protestiert auf das Entschiedenste gegen die Beibehaltung der längeren Dienstzeit und fordert die unbedingte Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen. Wird die Dienstzeit herabgesetzt, so werden im Budget, das ein Defizit von 300 Millionen Kronen aufweist, und nicht wie offiziell verlaubar wurde, ausbalanciert ist — bedeutende Ersparnisse erzielt, die teils zur Verringerung des Defizits, teils zur Deckung der durch die Erhöhung der Beamtengehälter entstehenden Mehrausgaben verwendet werden können.

Es ist ein Lohn des Schicksals und der Geschichte, daß gerade die nationalsozialistische Partei, die stets ein antimilitaristisches Programm hatte und zur Zeit der alten österreichisch-ungarischen Monarchie eine äußerst rege und auch erfolgreiche antimilitaristische Propaganda entfaltete, jetzt gezwungen ist, für die Beibehaltung der langen Dienstzeit einzutreten, da sie den Kriegsminister in das Koalitionskabinet entsandte. In diesem Punkte stoßen also tschechische Sozialdemokratie und tschechische Nationalsozialisten, die sich ansonsten sehr gut verstanden, zusammen. Als besonders interessante Tatsache muß das Verhalten der

Briand: Bisher noch keine Lösung zu sehen

Paris, 11. März. (Zunkspruch.) Wie der „Avas“-Vertreter aus Genf berichtet, erklärte Briand nach Schluß einer inoffiziellen Sitzung des Völkerbundsrates Pressevertretern gegenüber, das Problem bereite Schwierigkeiten, und es handele sich nicht mehr um französisch-deutsche Verhandlungen oder deutsch-alliierte Verhandlungen, sondern die Lage sei die, daß von nun an der Völkerbundsrat selbst sich mit der Lösung der Frage befassen müsse. Die Signatur der Abkommen von Locarno dürften nicht vergessen, daß für die Inkraftsetzung dieser Abkommen der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund notwendig sei und daß diese Notwendigkeit mit den berechtigten Bedürfnissen der anderen im Rate vertretenen Mächte in Einklang gebracht werden müsse. In der Sitzung sei man einen Schritt weiter gekommen, doch sei es noch nicht möglich, eine geeignete Lösung zu sehen. Am Freitag vormittag würden die Signatarmächte mit den deutschen Vertretern eine Sitzung abhalten, und am Nachmittag würde der Völkerbundsrat zu einer vertraulichen Sitzung zusammentreten.

Sein „Vormarschplan“

London, 12. März. (Zunkspruch.) Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Briand sei sofort nach seiner Ankunft in Genf an die Arbeit gegangen. Sein „Vormarschplan“ sei wie folgt:

1. Er werde versuchen, die Deutschen dazu zu bringen, sich zu verpflichten, die Entscheidung des Völkerbundsrates anzunehmen.
2. Er wolle den schwedischen Außenminister überreden, sein Veto zurückzuziehen.
3. Er wolle einen Druck auf die spanischen und die brasilianischen Vertreter ausüben, um sie zur Zurücknahme ihrer Drohungen zu bewegen.
4. Er werde Graf Straynski davon zu überzeugen suchen, daß Polen nicht mehr als einen zeitweiligen Sitz erhalten könne.

Man versucht Uhden umzustimmen

London, 12. März. (Zunkspruch.) Dem Genfer Korrespondent der „Westminster Gazette“ zufolge suchten gestern abend die Vertreter Belgiens, Frankreichs und der Tschechoslowakei den schwedischen Außenminister Uhden auf und ersuchten ihn, eine Zusage dahingehend zu geben, daß er gegen eine Vermehrung der Ratsitze keinen Widerspruch erheben werde, wenn diese Frage im September wieder zur Verhandlung käme. — Aus Stockholm wird berichtet: Anlässlich einer spanischen Demarche in Stockholm, bei der die Haltung der schwedischen Regierung in der Ratsfrage als unfreundlich bezeichnet wurde, ist schwedischerseits entschiedener Protest unter wiederholter Betonung des prinzipiellen Grundes für die Haltung der schwedischen Regierung in Madrid erhoben worden.

(Weiteres siehe 2. Seite)

Die Parteien zum Fürstenabfindungskompromiß

Berlin, 11. März. (Zunkspruch.) Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat die für Mittwoch abend vorgesehene Fraktions-sitzung, in der über die Frage der Fürstenabfindung entschieden werden sollte, abgesagt. Die Fraktion behält sich ihre Stellungnahme bis zum Abschluß der Verhandlungen im Rechtsaus-schuss vor. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung stimmte in einer Sitzung dem Kompromiß zur Fürstenabfindung grundsätzlich zu, machte jedoch ebenfalls ihre endgültige Stellungnahme von dem Verlauf der Verhandlungen im Rechtsauschuss abhängig. Der demokratische Parteiaussschuss stimmte in einer Entscheidung dem Gesetzentwurf der Kompromißpartei zu.

* Berlin, 12. März. (Zunkspruch.) Der Rechts-

ausschuss des Reichstages beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem neuen Kompromißgesetzentwurf, den die Vertreter des Zentrums, der Demokraten, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschen und Bayerischen Volkspartei zur vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstenhäusern eingebracht haben. Reichsjustizminister Dr. Marx wohnte der Sitzung bei. In einem Schreiben des Reichsministeriums des Innern wird mitgeteilt, daß die Gemäldeverkäufe aus dem Besitz des Hauses Braunschweig-Lüneburg mit Zustimmung der zuständigen Stellen erfolgt seien. Nach England sei nur ein Holstein zum Preise von 58 000 Pfund verkauft worden mit dem Vorbehalt, daß die Provinz Hannover dem Verkauf rückgängig machen könnte, wenn sie selbst bis zu einem bestimmten Termin das Gemälde erwirbt. Vom thüringischen Finanzministerium ist ein Schreiben vom 3. März eingegangen, in dem es für bedenklich erklärt wird, wenn die Zulassung der Rückwirkung die Möglichkeit schafft, daß auch die schon endgültig erledigten Auseinandersetzungen mit einzelnen thüringischen Fürstenhäusern vom Reichs-sondergericht wieder aufgerollt werden könnten.

Eine bischöfliche Kundgebung gegen die Fürsteneinteilung

Passau, 11. März. (Zunkspruch.) Die Passauer „Donauzeitung“ veröffentlicht eine Kundgebung des Bischofs Sigismund zur Fürsteneinteilung, in der es u. a. heißt: „Als berufener Hüter des jeglichen Sittengesetzes obliegt mir die Pflicht, mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß in der Beteiligung an diesem Volksbegehren eine schwere Verübung gegen das siebente Gebot Gottes gelegen ist. Die Durchführung eines solchen Begehrens wäre der erste Schritt zur Aufhebung des Eigentums überhaupt. Es wäre damit auch der Beraubung der Kirchen, kirchlichen Anstalten und Stiftungen sowie der willkürlichen Enteignung jeden Privatbesitzes, insbesondere der Bürger und Bauern, Tür und Tor geöffnet. Jede Beteiligung an dem Volksbegehren und jede Unterstützung der darauf abzielenden Bestrebungen wird in der Kundgebung ausdrücklich untersagt.“

Großdeutschen-Tagung in Wien

Im großen Festsaal der Universität Wien fand am Donnerstag die feierliche Eröffnung der Großdeutschen-Tagung zur Schulung der deutschen Jugend statt, wozu im Laufe des Tages zahlreiche Studenten aus allen Gauen des Deutschen Reiches eingetroffen waren. Als Ehrengäste nahmen u. a. an der Sitzung teil: der deutsche Geschäftsträger in Wien Graf Benhof, Vizelfanzler Dr. Waber, sowie der Obmann der Großdeutschen Volkspartei Wotta. Namens der Universität Wien und aller Hochschulen Oesterreichs, wozu die meisten Redatoren ebenfalls anwesend waren, hielt Rektor Professor Ruit die Hochschüler aus dem Reiche in herzlichen Worten willkommen und sagte: „Wenn auch die Machtverhältnisse eine Vereinigung der Deutschen Länder verhindern, so kann niemand verhindern, den geistigen Anschluß anzutreiben! Dies ist der Sinn der Tagung und in diesem Sinne begrüße ich die Erschienenen!“ Hierauf überbrachte Professor Bartha die Grüße des Deutschen Schulvereins der Südmarch und betonte weiter den deutschen Charakter Wiens. Nach Beantworten des Vorsitzenden der Tagung, Friedrich Heiß vom Deutschen Hochschülerbund hielt Professor von Wotta eine Rede über die geistige und politische Bedeutung Wiens in der deutschen Geschichte. Mit dem „Deutschlandlied“ wurde die feierliche Sitzung geschlossen.

tschechoslowakischen Generalität hervorgehoben werden. In letzter Zeit wurde bereits wiederholt über die Entpolitisierung der Armee gesprochen und gerade als dieses Schlagwort herausgegeben wurde, mißfiel die Generalität in die politischen Angelegenheiten und zwar anlässlich einer ausgeprochenen außenpolitischen Frage. Es handelt sich um die bisher noch immer nicht erfolgte de jure-Anerkennung Sowjetrußlands. Diese Anerkennung wird seit mehr als einem Jahr fast von Woche zu Woche angekündigt und immer wieder verschoben. Es fanden vor wenigen Tagen in dieser Angelegenheit wieder Verhandlungen zwischen dem tschechischen Außenministerium und dem Vertreter Sowjetrußlands statt und man erwartete stündlich die Veröffentlichung der die Anerkennung enthaltenden Note. Trotz der bindenden Erklärungen der verantwortlichen Politiker wurde die Anerkennung aber wieder verschoben und zwar angeblich deshalb, weil der tschechoslowakische Generalstab gegen die Anerkennung protestierte.

Alle diese ungelösten Fragen, zu denen sich noch eine Reihe anderer Probleme gesellen, erschweren die Lage der Regierung und bringen sie in Konflikte mit der von ihr stets propagierten demokratischen Staatsform.

Das Werben um die Kuren auf der Aehrung

Ein Rigaer Brief der „Königsberger Hartungshausen Zeitung“ berichtet:

Seitdem Lettland eine selbständige Republik ist, ist das Interesse für die lettische Stammesbrüder auf der Aehrung lebhaft geworden. Es sind einzelne lettische Forscher und im vorigen Sommer ganze Expeditionen dort gewesen und haben konstatieren können, daß die Kuren wohl unter „dem Drucke des deutschen Joches“ stark eingeengt sind, daß jedoch ältere Leute noch immer die lettische Sprache verhältnismäßig gut beherrschen. Von dem „deutschen Joch“ war mit sehr viel Empfinden seitens gelegentlicher Besucher geredet worden, ohne daß man jedoch mit diesen Hinweisen stärkeres Interesse für die unterdrückten Stammesbrüder in der lettischen Gesellschaft hätte regen können. Es blieb bei einer platonischen Sympathie, die aber nun neu aufflammt, denn immer häufiger erscheinen in lettischen Blättern Berichte über die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse auf der Aehrung, wobei hervorgehoben wird, daß diese Verhältnisse sich dort unter der litauischen Herrschaft nicht nur nicht verbessert, sondern erheblich verschlechtert hätten. Freilich gab man das nur zögernd zu, aber man kann doch nicht darüber hinwegsehen, daß gegen das „deutsche Joch“ die Herrschaft der stammverwandten Litauer doch eine wesentliche Verschlechterung der Lage der Kuren bedeute. Man ist nun in Lettland bemüht, ihnen wenigstens in geistiger Beziehung beizuspringen und sie für das Lettland zurückzugewinnen, zu welchem Zwecke die Kuren mit Zeitungen und Büchern lettischer Provenienz versehen werden sollen. Es ist sogar die Rede von regierungsfähigen Zuwendungen an die Kuren, doch wird die Regierung sich zu solchen wohl um so weniger verstehen können, als ihre Mittel beschränkt sind und eine derartige Aktion in Rowno wohl sehr mißliebig aufgenommen werden würde, denn es ist kein Geheimnis, daß die Litauer für die stammverwandten Letten wenig Sympathie haben, was übrigens durchaus gegenseitig ist.

Nach der lettischen Zeitung „Jaunatās Ziņās“ soll sich in Memel ein Verein mit der Aufgabe gegründet haben, die Kuren zusammenzuschließen und sie vor der Entnationalisierung zu bewahren. Im ganzen seien es 2-3000 lettisch-sprechende Personen. Sie würden von deutschen (17) Pfarrern und Lehrern entnationalisiert. Man sollte die Kuren mit den lettischen Wiedern bekanntmachen. Auch sollte man nicht davor zurückschrecken, einige tausend Rubel auszugeben, um die Kuren zum 6. lettischen Sängerfest nach Lettland zu bringen. Ferner empfiehlt die Zeitung, auf den lettischen Hochschulen ein Stipendium für die Kuren zu schaffen.

Der Memeler Verein muß wohl, wenn er überhaupt gegründet sein sollte, unter Ausschluß der Öffentlichkeit sein Leben fristen; denn bisher hat in Memel niemand etwas von ihm gehört. Das slowenische Regierungsblatt „Vetova“ übernimmt die Mitteilungen des lettischen Blattes ohne Kommentar, obwohl sich die Separationsbestrebungen doch gegen Litauen richten müßte. Oder steht die „Vetova“ in dem Verein einen Bundesgenossen, der die angeblichen Entnationalisierungsbestrebungen der — natürlich deutschen — Pfarrer und Lehrer bekämpft? Uns scheint das Werben um die Kuren doch recht verhänglich zu sein. Wenn man schon den Memelländern ihr durch ein Völkerbundsabkommen garantiertes Eigenleben nicht gewährt, so wird man doch wahrscheinlich noch viel weniger einem so kleinen Volkspolster wie den Kuren ihr Eigenleben lassen. Die stillschweigende Anerkennung der Kurenbewegung durch die „Vetova“ würde natürlich nur die Stappe zu dem Ziel sein, dem Litauen die gesamten Memelländer zuführen möchte, nämlich der vollkommenen Litauisierung.

Die Kommission für die Seimwahlen

Nach einer Meldung der „Gita“, ist die oberste Seimwahlkommission bereits gebildet. Die Kommission setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden Professor Leonas und den Mitgliedern Petras Kaskas (Vorsitzender des slowenischen Bezirksgerichts), Rechtsanwalt Dieka, Kanonikus Schanins (Mitglied der konstituierenden Versammlung) und Herrn Holzberg (das ausgeschlossene Mitglied der jüdischen Seimfraktion).

Kurze Nachrichten aus Litauen

In Rowno fand am 10. März ein russischer Delegiertentag statt, der eine Resolution annahm des Inhalts, daß viele Belange der russischen Bevölkerung Litauens unberücksichtigt geblieben sind. Am 11. März ist der Leiter der Fischereiabteilung beim lettischen Landwirtschaftsministerium, Herr Wleziš, nach Rowno abgereist, wo er mit dem litauischen Landwirtschaftsministerium über die Herbeiführung einer Fischerei- und Fischhandelskonvention und die Vereinheitlichung der entsprechenden Gesetze verhandeln wird.

Lettland — ein Dorado...

o Riga, 10. März. Mit Genehmigung stellen folgende Blätter fest, daß das internationale Wirtschaftsinstitut in Brüssel folgende Indizes für 1925 errechnet hat: Lettland 108, Estland 109,1, Deutschland 139,8, Litauen 146, Schweiz 167, Polen 173,1, Schweden 173,4, England 175, Frankreich und andere Staaten werden nicht genannt. Demnach wäre Lettland das — billigste Land in Europa. Der Unterschied zwischen Lettland und Estland ist übrigens verschwindend gering — eine Tatsache, die ihrerseits auf die so ähnlichen Wirtschaftsverhältnisse in diesen beiden baltischen Nachbarstaaten hinweist, woran auch die grundverschiedenen Verhältnisse des auswärtigen Handels in Lett- und Estland anscheinend gar nichts ändern.

Verurteilung deutscher Seeleute in Estland

Aus Reval wird gemeldet: Kapitän Trost vom deutschen Segler „Koch“, welcher am 20. 8. 1925 bei Runda einen Unteroffizier des Grenzschiebes bei seiner Amisauübung auf dem Schiffsdeck durch einen Revolververstoß getötet hatte, wurde zu acht Jahren Zuchthaus, sein Mitläufer, Kapitän K. o n r a d zu zwei Jahren und der Matrose S n a d a zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf der Suche nach einem Kompromiß

Paris, 12. März. (Zuspruch.) Nach dem Genfer Sonderberichterfasser des „Petit Parisien“ wird von einigen Mitgliedern des Völkerbundsrates ein Amendement erwogen, durch das bestimmt wird, für welche Fälle die Einstimmigkeit und, für welche Fälle eine Zweidrittelmehrheit im Völkerbundsrat erforderlich sei. Nach Ansicht des Berichterfatters wird aber auch auf diese Weise die Krise nicht gelöst werden. Nach dem „Matin“ sind im Laufe der seitigen offiziellen Verhandlungen keine Fortschritte erzielt worden. Der Sonderberichterfasser des „Echo de Paris“ glaubt, man werde heute folgenden Lösungsvorschlag unternehmen: Deutschland wird aufgefordert werden, sich formell der Lösung anzuschließen, die der Rat in der Frage seiner Erweiterung finden wird. Danach werden Schweden, Brasilien und Spanien aufgefordert werden, über ein Kompromiß zu verhandeln. Dann würden die Locarno-Signatäre den Versuch machen, sich über die Zuteilung eines vorübergehenden Mandats an Polen zu verständigen. Der Sonderberichterfasser des „Petit Parisien“ ist optimistisch. Man könnte, so schreibt er, schon an, daß Spanien geneigt sei, seine Ansprüche zu verlegen. Der Vertreter Brasiliens habe schon gestern seine Regierung ersucht, ihm eine größere Handlungsfreiheit zu gewähren, um eine Verständigung zu erleichtern.

Besprechung der Rheinpaktmächte

Genf, 12. März. (Zuspruch.) Bevor heute morgen die eigentlichen Besprechungen zwischen den Rheinpaktmächten aufgenommen wurden, fanden zwischen den Delegationsführern Unterredungen statt. Die deutsche Delegation hatte im Hotel des Bergues eine Besprechung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Erst nach 12 Uhr begann die eigentliche Konferenz der Rheinpaktmächte. — Bundeskanzler Dr. Rame l empfing gestern den Gegenbesuch Dr. Luthers. Die Besprechungen der Vertreter der Rheinpaktmächte sind vormittags um 10,30 Minuten am Sitz der englischen Delegation aufgenommen worden. Um 1,30 Uhr wurde die Sitzung der Rheinpaktteilnehmer geschlossen. Wie der Sonderberichterfasser des „W. L. W.“ erfährt, hat sie ein Ergebnis, das zu irgend einer Veränderung des deutschen Standpunktes geführt hätte, nicht gehabt. Es wurden verschiedene Lösungsversuche vorgeschlagen, die die einzelnen Delegationen zum Gegenstand von Erörterungen zu machen wünschten. Ein Zeitpunkt für die nächste Sitzung ist nicht vereinbart worden.

Spaniens und Brasiliens intransigente Haltung

Paris, 11. März. (Zuspruch.) Der „Havas“-Vertreter in Genf berichtet, daß in der gestrigen offiziellen Sitzung des Völkerbundsrates Scialoja zu Gunsten der Erweiterung des Völkerbundsrates und besonders der Zuspicherung eines Sitzes an Polen gesprochen habe. Der „Havas“-Vertreter will zu der Erklärung ermächtigt sein, daß der Vertreter Spaniens im Völkerbundsrat gegen Deutschland keine Drohung ausgesprochen habe. Spanien sei aber entschlossen, aus dem Völkerbund auszutreten, falls seiner Bewerbung um einen ständigen Sitz nicht schließlich doch entsprochen werde. Die Lage sei zur Zeit recht verworren und in gewissem Grade beforgnisserregend.

Genf, 11. März. (Zuspruch.) Zu den heutigen Besprechungen der Delegierten der im Völkerbundsrat vertretenen Mächte meldet die Schweizerische Depeschagentur: Wie wir vernehmen, sind Spanien und Brasilien von ihrem intransigenten Standpunkt abgekommen. Briand meinte, daß man für Polen mindestens einen nicht ständigen Sitz auf eine längere Zeitdauer hinaus stellen müsse. Weiter verkündet, daß die heutige Sitzung ziemlich Fortschritte gebracht hat und daß vor allem Chamberlain mit Erfolg bemüht war, eine Vermittlerrolle zu spielen.

Im Fall eines Nipersolgens Demission Luthers und Stressemanns

Berlin, 12. März. (Zuspruch.) In der „Vossischen Zeitung“ befaßt sich Georg Verward in einem Artikel mit der Lage im Völkerbund. Er schreibt u. a., wenn man es als wirklich gegeben annehmen wollte, daß Brasilien im Sinne der Drohungen seine Vertretung erzwinge, so ergeben sich Konsequenzen, die an Tragweite vorläufig überhaupt noch unüberschaubar wären. Die deutsche Delegation würde, wenn es im Laufe des Freitag nicht zu einer Klärung komme, sich sehr überlegen müssen, ob sie nicht die Rückreise nach Berlin antreten solle, und in diesem Fall würden sowohl der Reichskanzler sowie der Reichsaussenminister vor den Reichstag treten, um ihre Demission zu geben, denn diese Rückreise würde ein vollkommenes Fiasko der Völkerbundspolitik und vor allem der Locarnopolitik bedeuten.

Belgiens Beitritt zum Internationalen Gerichtshof

Die belgische Regierung hat beim Völkerbundssekretariat die Ratifikationsurkunde niedergelegt, mit der Belgien sich für 15 Jahre der obligatorischen Rechtsprechung des Haager Internationalen Gerichtshofes unterwirft.

Zur Londoner Konferenz über die Arbeitszeit

Am Montag beginnen in London die Verhandlungen das Washingtoner Abkommen betreffend, zu denen auch der deutsche Reichsarbeitsminister abgereist ist. In Mitteilungen an die Berliner Zeitungen wird das deutsche Ratifikationsgesetz zum Washingtoner Abkommen ebenso wie die italienische Forderung voraussehen, daß alle westeuropäischen Mächte ratifizieren. In London soll eine Auslegung gefunden werden, die eine gleichzeitige Ratifizierung endlich möglich macht. Der deutsche Entwurf zum Arbeitsgesetz ist abgefaßt im Hinblick auf das Washingtoner Ab-

kommen. Dieses ist seinerzeit nach französischen und englischen Rezepten zusammengestellt worden. Auf seine Herstellung hatte Deutschland keinen Einfluß. Eine Schablonisierung der Anwendung in den verschiedenen Ländern ist praktisch nicht möglich, weil die Arbeitsverhältnisse überall wesentlich verschieden sind. Die gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen Ländern könnten einander angelehrt und eine unläutere Konkurrenz der Länder ausgeschaltet werden, nicht aber können sie schablonenmäßig auf alle Länder übertragen werden. Sehr wesentlich ist auch die Frage der Durchführung der Gesetze und der Kontrolle über die Durchführung. Die Frage ist nicht bloß eine sozialpolitische, sondern in demselben Maße auch eine Frage der internationalen Konkurrenz, bei der die Interessen der einzelnen Länder weit auseinandergehen. Auf deutscher Seite hegt man den Wunsch, in London die Ratifizierung zustande zu bringen.

Verfassungsänderung in Griechenland

Athen, 11. März. (Zuspruch.) Nach einem Morgenblatte sei hier eine Aenderung der Verfassung in Vorbereitung, deren Zweck es wäre, nach amerikanischem Muster dem Präsidenten der Republik eine größere Initiative zu erlauben. Auf eine Anfrage befragt Ministerpräsident Panagalos die Nichtigkeit dieser Meldung und fügte hinzu, er habe sich entschlossen, einige Maßnahmen zu ergreifen, die die einträgliche Abkehr normaler politischer Verhältnisse im Lande bis zum nächsten November sichern würden. Nach anderen Meldungen wird ein besonderer Ausschuß als eine Art Staatsrat gebildet werden, der befugt wäre, alle Erlasse oder Gesetze, deren Zahl auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden soll, abzuändern oder gegebenenfalls abzulehnen. Ein zweiter aus Juristen bestehender Ausschuß wird ebenfalls gebildet werden, um die Abänderung der nicht grundlegenden Bestimmungen der Verfassung nach dem Grundsatz der Zentralisierung der Staatsgewalt zu prüfen. Nach Erhebung dieser Vorarbeiten wird die Wahl des Präsidenten der Republik stattfinden, der die Kammer- und Senatsfragen erledigen werde.

Die Sprachenfrage in der Slowakei

aus Prag wird berichtet: Die Abgeordneten Dr. Johann Jablonický und Genossen haben an den bevollmächtigten Minister für die Slowakei eine Interpellation gerichtet, in Angelegenheit eines von ihm herausgegebenen Erlasses über die Anwendung der Staatsprache in den Kinos der Slowakei. Der Erlass ordnet an, daß in jenen Ortschaften, wo die deutsche und die ungarische Minderheit 20% der Bevölkerung nicht erreicht, in den Kinos die Aufschriften nur in slowakischer Sprache erscheinen dürfen. Die Interpellation fordert die Aufhebung dieses Erlasses und die Einstellung der systematischen Verfolgung der sprachlichen Rechte der Minderheiten.

Aufhebung der deutschen Weinsteuern

Berlin, 11. März. (Zuspruch.) Nach eingehender Debatte wurde in dem Reichstagsausschuss, der sich mit der Notlage der Winzer beschäftigte, die Weinsteuern mit zwei Dritteln gegen eine Stimme aufgehoben. Der Beschluß bedarf noch der Nachprüfung des Haushaltsausschusses des Reichstages und des Reichsrates.

Neues vom Tage

Untergangene Schiffe

Hamburg, 10. März. Die acht Meilen westnordwest vom Feuerstuhl Elbe I in Genot geratene holländische Fregatte „Alfa“ ist untergegangen. Dem zur Hilfeleistung ausgesandten Hamburger Motorschlepper „Botan“ ist die Vergung infolge Treibens nicht mehr gelungen. Die aus vier Mann bestehende Besatzung konnte mittels Raketenapparat geborgen werden.

Odense, 12. März. (Zuspruch.) Der Rostoder Dampfer „Angeborå Thren“, der vor 3 Wochen Odense verließ, gilt als verfloren.

Rom, 12. März. (Zuspruch.) Aus Triest wird gemeldet, bei Spalato sei durch den Sturm ein Schiff untergegangen worden, wobei 81 Personen verletzt wurden.

Der Polizeimeister als Sittlichkeitsverbrecher

Berlin, 12. März. (Zuspruch.) Gestern abend wurde in dem Gemeindepark in Berlin-Vichtersfelde ein junges Mädchen von einem Manne angefallen und vergewaltigt. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Passanten und Parkwächter herbei, die den Missetäter eingeholt und der Polizei zuführten. Hier wurde er als der Polizeimeister der Schutzpolizei Fritz Rosenbauer festgestellt. Es ergab sich bei seiner Vernehmung, daß er sich nicht nur Sittlichkeitsverbrechen, sondern auch in mehreren Fällen der Inhäuferei schuldig gemacht hat.

Eine 16 jährige Kindesmörderin

Berlin, 12. März. (Zuspruch.) Eine 16jährige Haushaltungsschülerin ist wegen Kindesmordes als Polizeigefangene in eine Heilanstalt übergeführt worden. Als das Mädchen, das plötzlich schwer erkrankte, in ein Krankenhaus gebracht werden sollte, fand man bei ihren Sachen die Leiche eines neugeborenen Kindes.

Zwielenddiebstahl unter Kanonendonner

Berlin, 11. März. Gestern abend 6 1/2 Uhr veruragten zwei Zwielenddiebe in der Schönhauser Allee unter den Hochbahnbögen zwei starke Detonationen, wodurch das um diese Zeit besonders zahlreiche Publikum in die größte Verwirrung versetzt wurde. Zu gleicher Zeit zertrümmerten sie das Schaufenster eines in unmittelbarer Nähe gelegenen Juwelergeschäftes und raubten die kostbare Auslage in Höhe von über 50 000 Mark. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß zwei Kanonenschläge, wie man sie für Feuerwerk gebraucht, gelöst worden waren. Bei der allgemeinen Verwirrung gelang es den Dieben, zu entkommen.

Das würde schon jedem passen...

Berlin, 11. März. (Zuspruch.) Die Gebrüder Pfeiffer erhielten die Nachricht, daß ihnen die Erbschaft eines in Amerika verstorbenen Verwandten in Höhe von 13 Millionen Mark (!) zugefallen sei.

Der 300 Millionen-Kredit an Rußland

o Moskau, 12. März. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen Aufzeichnungen des letzten Beamten des Außenhandelskommissariats Fürstenberg, der, wie das ganze Wirtschaftsamt Moskaus, die Ansicht vertritt, Deutschland sei infolge zunehmenden Arbeitsmangels gezwungen, Rußland den 300-Millionen-Kredit einzuräumen, um seine Industrie zu beschäftigen. In Moskau wird, wie Fürstenberg zu ergänzen weiß, beabsichtigt, hauptsächlich Maschinen für die Metall-, Papier-, Erdb-, Textil- und elektrotechnische Industrie zu bestellen. Den ersten größeren Auftrag in Höhe von 80 Millionen Mark hat der Konzern Dito Woloff erhalten, der angeblich Rußland vier Jahre lang einräumt.

Ein lettischer Konsul in Petersburg verhaftet

o Riga, 12. März. (Priv.-Tel.) In Petersburg wurde der lettische Konsul Alfred Esering verhaftet. Auf die Anfrage des lettischen Außenamts nach dem Grund der Verhaftung antwortete die Sowjetbehörde, es liege Spionageverdacht vor. Dagegen nimmt die lettische Zeitung „Jaunatās Ziņās“ an, daß hier abermals eine Repressivmaßnahme in Frage komme, die diesmal gegen die unlängst in Riga gerichtete Verhaftung eines der Spionageverdächtigen Moskauer Geheimagenten gerichtet sei. Dieser solle wohl gegen Esering ausgetauscht werden.

Bürgerkrieg in China

Das Vorgehen der Mächte gründet sich auf einen Protokoll, den die diplomatischen Vertreter der am Protokoll von 1901 beteiligten Mächte dem chinesischen Außenminister wegen der Lage bei Tientsin zugehen ließen. Sie forderten darin die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den beiden sich bekämpfenden Parteien. Sollte die chinesische Regierung nicht unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Schifffahrt und des ungehinderten Zuganges zum Hafen von Tientsin ergreifen, so würden die Mächte selbständig vorgehen.

o Tokio, 11. März. (Zuspruch.) Drei japanische Torpedoboote sind von Port Arthur nach den Takuforts in See gegangen, wo der Bürgerkrieg zur Stilllegung der Schifffahrt und zur Blockade des Hafens von Tientsin geführt hat. Englische und amerikanische Kriegsschiffe sind bereits dort eingetroffen.

Schlägerei im japanischen Parlament

o Tokio, 12. März. (Zuspruch.) Eine Nachtsitzung des Parlaments endigte mit stürmischen Szenen. Es entspann sich eine allgemeine Schlägerei zwischen den Anhängern der Regierung und der Seiyukai-Partei. Die Polizei mußte zu Hilfe gerufen werden, um die Kämpfenden zu trennen. Die Ursache zu den Stürmen war eine Debatte, in der man sich gegenseitig die Beteiligung an politischen Skandalaffären zum Vorwurf machte. Wahrscheinlich wird das Parlament verjagt werden.

Das Befinden Ehrenbachs ist noch wie vor ernst, doch ist eine Verschlimmerung nicht eingetreten.

Ein Förster in eine Schneegrube gekürzt
Girschberg, 10. März. Der Förster Pohl aus den Teierbänden bei Spindelmaß ist am Sonntag nachmittags bei dem heftigen Schneesturm auf einer Schneefahrbahn in die große Schneegrube gestürzt und erst heute als Leiche gefunden worden.

In Stücke zerissen

München, 11. März. (Zuspruch.) Bei einer Sprengübung auf dem Übungsplatz der Pioniere in Freimann wurde ein Obergefreiter durch die Explosion einer Sprengladung in Stücke zerissen.

Fünf Feuerwehrlente getötet

Pfarrkirchen, 12. März. (Zuspruch.) Gestern früh brach in dem Anwesen des Gastwirts Weiß in Gurb bei Pfarrkirchen (Niederbayern) ein Brand aus, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Beim Austräumen einer Wohnung, die sich über einer Stallung befand, stürzte plötzlich die Zimmerdecke ein und begrub fünf Feuerwehrlente unter sich. Zwei waren sofort tot, drei mußten im schwerverletzten Zustande in das Krankenhaus nach Pfarrkirchen gebracht werden. Im Verlaufe des Nachmittags starb dann noch eine Weibelmutter ein und begrub drei weitere Feuerwehrlente unter sich. Alle drei konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Vier Schiffler verfloren

Kippel (Waldental), 12. März. Vier Schiffler, die am vorletzten Donnerstag über Waldental-Melchleithen nach der Konforbachtal gingen, werden vermisst. Man vermutet, daß sie durch einen plötzlich eintretenden Schneesturm in die Orientierung verloren haben und umgekommen sind. Eine Rettungskolonie fand in der Egon von Steiger-Hütte in den Hückäden den Routenvermerker, konnte jedoch die Vermissten nicht antreffen. Die Opfer sind vier Einwohner aus Kippel, darunter drei Brüder.

Eine Gemeinde bis auf zwei Häuser niedergebrennt
Konstanz am Bodensee, 11. März. (Zuspruch.) In der bei Stodach (Bodensee) gelegenen kleinen Gemeinde Besche wüthete ein Brand bei starkem Westwind vier Wohnhäuser und drei Scheunen etc. Durch den Brand sind fünf Familien obdachlos geworden. Da bei einem früheren Brande vor nicht langer Zeit bereits mehrere Häuser abgebrannt sind, stehen jetzt von der kleinen Gemeinde nur noch zwei Häuser. Es liegt Verdacht der Brandstiftung vor.

Eine Insel im südlichen Atlantischen Ozean vermisst

Kapstadt, 12. März. Das deutsche Vermessungsschiff „Meteor“, das aus dem südlichen Atlantischen Ozean zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Insel Thompson, 80 Meilen nordwestlich der Insel Bouvet, vollständig verschwunden sei.

Soziales

Eisgang auf der Memel

Memel, den 12. März 1926

D. Heydekrug, 12. März. (Priv.-Tel.)

Das Wasserbauamt Lillit gibt am Freitag, den 12. März, die folgende Meldung heraus: Im oberen Stromgebiet herrscht seit gestern nachmittags starker bzw. mittlerer Eisgang. Etwa von der Zurräumung abwärts sind die Eisverhältnisse im wesentlichen unverändert. Die beiden Eisbrecher hatten bis heute früh 3 Kilometer der Eisbede auf dem Atmatstrom bewältigt. Sie waren zu diesem Zeitpunkt noch 3 Kilometer von der Mündung der Seezähe entfernt.

Das Wasser ist auf der Strecke Schmallesingen bis Raguit stark gestiegen, fällt jetzt aber langsam. Die Wasserstände sind folgende:

	12. 3.	11. 3.	10. 3.	9. 3.
Kowno	—	—	6,16	5,94
Schmallesingen	6,68	6,88	6,13	6,26
Trappönen	7,00	5,56	6,03	6,04
Raguit	7,46	6,63	6,12	6,22
Lillit	6,25	6,08	6,00	6,05
Schangenfug (Nah)	5,72	5,52	5,52	5,60
Schangenfug (Weite)	5,09	4,85	4,78	4,74
Wib.	3,55	3,49	3,50	3,56
Schangenfug (Weite)	5,82	5,73	5,72	5,78
Schäpen	4,96	—	—	5,31
Lappinen	2,84	2,84	3,24	2,87
Sedenburg	—	—	2,88	—

schw. Lillit, 12. März. (Priv.-Tel.)

Aus Kowno erhalten wir die Nachricht, daß das Wasser im Laufe des Donnerstags stark im Steigen war. Am Donnerstag vormittag 11 Uhr betrug der Wasserstand 6,06 Meter bei schwachem Eisgang, also schon 5 Zentimeter über dem höchsten Wasserstand. Um 12 Uhr trat Eisland ein bei 5,96 Meter am Pegel. Um 2 Uhr nachmittags war starker Eisgang bei Furburg. Das Wasser stieg hier von 5,74 auf 6,20. Um etwa 1/3 Uhr nachmittags trat dann starker Eisgang bei Schmallesingen, verbunden mit einem sehr raschen Steigen des Wassers (von 6,45 auf 6,90 Meter), ein. Das Eis türmte sich auf dem Hafendamm zusammen. Um etwa 3 Uhr trat dann starker Eisgang bei Trappönen ein. Auch hier wurde ein starkes Ansteigen des Wassers beobachtet (von 5,92 auf 6,12 Meter). Bei Oberiseln war abends 6 Uhr wieder Eisgang, ungefähr um 9 Uhr war dann wieder Eisland. Bei Raguit wurde Eisbrücken beobachtet. Bei Lillit und weiter oberhalb waren die Eisverhältnisse, abgesehen von einem Steigen des Wassers in den Abendstunden, unverändert.

Am heutigen Vormittag stellte sich die Lage wie folgt dar: Im oberen Stromgebiet bei Furburg, Schmallesingen und Sozaiten herrscht schwacher Eisgang, bei Trappönen starker Eisgang. Von der Zurräumung abwärts ist Eisland eingetreten. Das Eis, das gestern in Bewegung war, ist heute also von Oberiseln bis Bittchen zusammen geschoben. Das Wasser fällt langsam, nachdem nachts die höchsten Wasserstände erreicht waren. Unterhalb ist alles unverändert, auch im Jagestrom.

Kowno noch in Gefahr

Kowno, den 11. März.

Das Ministerkabinett hat in seiner gestrigen Sitzung für die Kownoer Hochwasserbeschädigten eine Summe von 100000 Lit als Unterstützung festgesetzt. Auch wurde das Innenministerium beauftragt, für schnelle Hilfe zu sorgen.

Das Wasser in der Memel war in der Nacht vom 10. zum 11. März bis 6,48 Meter gestiegen. In dieser Nacht wurden vor und hinter Kowno einige Dörfer ganz unter Wasser gesetzt. Am Morgen des 11. März, als das Wasser stark zu steigen begann, glaubte man, daß die ganze Kownoer Altstadt unter Wasser gesetzt werden würde, doch plötzlich fing sich die Wilja an zu rühren und riß eine Seite der verstopften Memel auf. Um 11 Uhr morgens war das Eis der Wilja im vollen Gange, doch hat es auch die Brücke, die zur Vorstadt Schabada führt, zerstört und weggetragen. Um 2 Uhr nachmittags stand die Memel bei Kowno ganz fest. Es besteht die große Gefahr, daß auch die

Alexotter Brücke, der Reihe nach die dritte, gestürzt wird. Einige Minenwerfer sind fortwährend mit der Sprengung des Eises beschäftigt.

Ein 50. Geburtstag pflegt keine sonderliche Bedeutung zu beanspruchen. Es ist aber vielleicht ein Zeichen für den trüben Charakter unserer Zeit, daß auch ein solcher Tag zum Anlaß genommen wird, das Gleichmaß der Tage festlich zu unterbrechen. Diesmal ist es kein Kinobühnen- oder Theaterabend, der die ersten fünfzig Jahre seines Lebensjubiläums vollendet hat, sondern ein Mann der Wirtschaft. Aber einer, der aus der Perspektive des Philosophen und Nationalökonomien die Ereignisse betrachtet und so zu einem sicheren und geklärten Urteil gelangt. Einer, dem dies sogar die Presse der Reichshauptstadt bezeugt. Wir dürfen uns dessen freuen, denn es ist ein geborener Memeler, dem zu seinem 50. Geburtstag sogar die große Welt huldigt. Wir meinen Dr. Leon Zeitlin, der seit einigen Jahrzehnten, als Syndikus wirtschaftlicher Verbände wirkt und u. a. dem Reichswirtschaftsrat als geschätztes Mitglied angehört, auch als Berlin-Schöneberger Stadtverordneter, als Vorstandsmitglied der Demokratischen Partei, als Mitbegründer des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels stets seinen Mann gestanden hat und auch sonst im öffentlichen Leben eine Rolle spielt. Und ferner, auf ähnlichen Gebieten betätigt sich noch einige andere alte Memeler in der Reichshauptstadt. Sie halten gute Kameradschaft. Und wenn sie den Geburtstag ihres jüngsten Kollegen feiern — wer will es ihnen verdenken!

Das Landesdirektorium zieht nach dem Schiffahrtsgebäude. Zwischen dem Landesdirektorium und der Firma Messinghoyer G. m. b. H. ist ein Vertrag zustande gekommen, nach welchem das Landesdirektorium das Schiffahrtsgebäude mit Ausnahme des Erdgeschosses vom 1. April 1926 auf zehn Jahre gepachtet hat. Der Vertrag kann nach 5 Jahren zu Gunsten der verpachtenden Firma revidiert werden, falls die wirtschaftlichen Verhältnisse dies erforderlich erscheinen lassen, im übrigen ist er unkündbar. Die Tagungen des Landtags sollen ebenfalls im Schiffahrtsgebäude stattfinden. Der Umzug des Landesdirektoriums soll im April stattfinden. Bis dahin dürften die notwendigen baulichen Veränderungen beendet sein.

Entretten einer sowjetrussischen Kommission. In den nächsten Tagen wird, wie die „Eita“ meldet, eine sowjetrussische Kommission in Memel eintreffen. Die Kommission befindet sich auf dem Wege nach Deutschland und soll die Möglichkeiten für einen sowjetrussischen Holzexport nach Deutschland durch Vitauen untersuchen. Der Kommission gehören Dr. Roginski, Ingenieur Sulski und das Vorstandsmitglied der „Lesbel“, Karnau, an.

Wiederbeginn der Dampferfahrten Memel-Schwarzort und Memel-Ridden. Nachdem die Eisverhältnisse auf dem Gaff in den letzten Tagen sich weiter gebessert haben, hat sich die „Deutsche Dampfschiffahrt G. m. b. H.“ entschlossen, ihren Dampfer „Arube“, Schiffsführer Harns, wieder in Fahrt zu setzen. Das Schiff ist in den Wintermonaten auf der Schiffswerft Lindenau & Cie. einer gründlichen Reparatur unterzogen und iststand gefeiert worden. Die Abnahme durch die hiesigen Hafenbehörden ist gestern erfolgt, und der Dampfer wird nun heute nachmittags nach Schwarzort abampfen, um morgen früh die erste Marittour von Schwarzort nach Memel zu fahren. Der Fahrplan ist so gedacht, daß der Dampfer aufweilen an den beiden Marittagen Mittwoch und Sonnabend, morgens 6,30 Uhr, von Schwarzort nach Memel abfährt, und an diesen beiden Tagen die Rückfahrt ab Memel mittags 1,30 Uhr antritt. Der Wiederbeginn der Fahrten an den Marittagen Mittwoch und Sonnabend ab Ridden nach Memel steht gleichfalls bevor. Der „Lillit Dampfer-Verein A.-G.“, Königsberg, hat nämlich den Entschluß gefaßt, auch in diesem Jahre wieder den Dampfer „Phönix“ für die aus dem Vorjahre her bekannten Fahrten einzusetzen. Der Dampfer liegt vorläufig noch in Königsberg, und seine Inbetriebsetzung kann erst erfolgen, sobald das Stromgebiet wieder eisfrei ist. Bis dahin wird sehr wahrscheinlich aber der Dampfer „Schwarzort“, welcher zur Zeit in Memel liegt, die Tourfahrt an den beiden Marittagen ab Ridden nach Memel unterhalten. Es steht zu erwarten, daß dieser Dampfer die erste Fahrt schon am Mittwoch, den 17. März, ausführen wird.

Kowno und das Bädervisum. Die „Eita“ meldet: Das Ministerkabinett nahm in seiner Sitzung vom 11. März Richtlinien für die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern in den litauischen Bädern an. Danach werden den Kurgästen, die litauische Kurorte aufsuchen, die verschiedensten Erleichterungen gewährt. So kostet z. B. das Visum nur 5 Lit. (Aus dieser Meldung geht nicht hervor, ob die betreffenden Bestimmungen aus dem Vorjahre in Kraft bleiben oder ob Änderungen getroffen worden sind. Wir sind bekanntlich der Ansicht, daß die Bädervisa entgegen der bisherigen litauischen Gepflogenheiten in den Bädern selbst erteilt werden sollten. Offenbar werden die Richtlinien bald bekannt gegeben. Daß sie kaum Erfreuliches bringen werden, zeigt schon die Erhöhung der Visagebühr von 3 auf 5 Lit. Die Red.)

Neuwahl der Lehrerkammer des Memelgebietes. Die für den 15. März anberaumte Neuwahl der Lehrerkammer des Memelgebietes ist nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ auf Sonnabend, den 17. April verlegt. Wahlvorschläge können noch bis Donnerstag, den 1. April, an den Wahlkommissar, Präzident W. Behmeyer in Piktupönen, eingereicht werden.

Uebertretung von Schülerinnen aus der Grundschule in die Auguste-Viktoria-Schule. Für den Uebertretung von Kindern in die Sexta des Lyzeums oder in die sechste Klasse der Mädchen-Mittelschule ist Bedingung,

die Kinder die Grundschule 4 Jahre mit Erfolg besucht haben. Nach dreijährigem, erfolgreichem Besuche der Grundschule ist Aufnahme in die sechste Klasse des Lyzeums oder in die alte sechste Klasse der Mädchen-Mittelschule möglich.

Die letzte Vorkursklasse am hiesigen Russen-Gymnasium wird zu Ostern d. Js. eingehen. Schüler, die für diese Klasse angemeldet sind, müssen daher der Grundschule oder der Privatschule der Frau Bleiweiß, die noch ein Jahr weitergeführt wird, zugeführt werden.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Zum bevorstehenden Vortrag des Rabbiners Dr. Lazarus am morgigen Sonnabend wird uns geschrieben: Das Thema über den Talmud, eines der ältesten und umfangreichsten Literaturwerke der Welt, verdient die Beachtung der weitesten Kreise. Das Riesenwerk, dessen Herstellung ein Jahrtausend erfordert hat, ist mannigfaltig auf allen Gebieten menschlichen Wissens. Der Redner, dem die Kenntnis des Talmuds besonders eigen ist, wird Stichproben der im talmudischen Schrifttum enthaltenen Zweige der Wissenschaft und des Lebens vergegenwärtigen.

Zu dem Lichtbildervortrag über „das Leben Jesu“ am Sonntag, den 14. März, abends 6 Uhr, im Gemeindehaus wird uns geschrieben: Es ist die Zeit im Jahre, wo ja die Gestalt Jesu immer klarer in den Mittelpunkt rückt: die Passionszeit, die Leidenszeit. Jahrhundertlang hat die Kunst aller christlichen Völker vor dieser erschütternden Gestalt Halt gemacht, aus seiner Betrachtung ihre stärksten Antriebe empfangen und die reifsten innerlichsten Werke geschaffen. Und wie einst ein Bach und Dürer, ein Paul Gerhardt, so zieht auch heute noch dieser geheimnisvoll Leidende uns in seinen Bann. Allen denen, denen das Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn etwas zu sagen hat, gilt dieser Lichtbildervortrag, der Jesu Leben zum Vorwurf hat und eine Fülle künstlerischer Bilder auch gerade aus der Leidenszeit zur Darstellung bringt. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Cent erhoben.

Me-Bü-Ba. Die Mitglieder des hiesigen Städtischen Schauspielhauses sprechen — wie wir an dieser Stelle mitzuteilen gebeten werden — den Geschäftsinhabern und Privatpersonen, die durch ihre reichen Gaben die Tombola auf dem Me-Bü-Ba so reich ausgestattet haben, ihren herzlichsten Dank aus.

Feuer in Janischken. In der letzten Nacht um 12,50 Uhr wurde die Feuerweh durch die Feuermelder an der Aktien-Brauerei und in Janischken gleichzeitig alarmiert. Die Wehr rückte sofort mit der Motor- und der Anhängermotor-

spritze aus. Auf dem Wege nach den Meldern wurde auch bald am südlichen Himmel ein großer Feuerchein sichtbar, welcher auf ein größeres, schon weit entwickeltes Feuer schließen ließ. Beim Eintreffen der Wehr an der Brandstelle stand bereits ein Drittel eines 40 Meter langen, aus Holz gebauten und mit Brennholz gefüllten Stalles, welcher dem Kaufmann Lange in Janischken, Hauptstraße 19-20, gehört, in Flammen. Das Feuer wurde mit der Anhängermotor-spritze aus der Dange mit 4 Rohren bekämpft. Durch schnelles Eingreifen der Wehr gelang es auch bald, das Feuer trotz des herrschenden starken Westwindes, der den benachbarten Gebäuden große Gefahr brachte, auf seinen Herd einzudämmen. Nach 1 1/2 stündiger Tätigkeit war das Feuer vollständig gelöscht, und die Wehr konnte in ihr Depot abziehen. Die Entstehung des Brandes war nicht zu ermitteln. Der Stall soll mit 450 Dollar versichert sein.

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. März 1926

Eheschließung: Zimmergehilfe Johann Stolz von Schmelz mit Dorothea Gertrud Maquet, ohne Beruf, von Dommelsbütte.

Geboren: Ein Sohn: dem Nachforstere Josef Leiwit von hier; dem Arbeiter Richard Gustav Prell von Dommelsbütte.

Gestorben: Arbeiter Johann Berthold, 44 Jahre alt, von hier; Seefrauen Johanna Eva Sawitzki, geb. Stantus, 31 Jahre alt, von Schmelz; Maschinist Johann Patanski, 40 Jahre alt, von Minneiten, Kreis Heydekrug.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Beichte und Hg. Abendmahl Sup. Gregor; 11 Uhr Kinder-Gottesdienst; 7 1/2 Uhr Kirchenkonzert vom Festen der Ueberjähren in Memelgebiet. Mittwoch 5 Uhr: 5. Passionsandacht Sup. Gregor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenhilfe Be. II. [1571] Evangel. reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte und Hg. Abendmahl Fr. v. Sah; 11 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Dienstag 7 1/2 Uhr: 5. Passionsvortrag und Andacht Fr. v. Sah.

Katholische Kirche. 14. März: 7 Uhr Frühgottesdienst; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 1/2 Uhr Missaragottesdienst; 3 1/2 Uhr Männerverein; 6 Uhr Fastenandacht. Evangel. reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Predigt; 11 Uhr Kinder-Gottesdienst; 5 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 5 Uhr Passionsandacht. [1566] Christl. Gem. Rippenkr. 5 Uhr Versammlung; 7 1/2 Uhr Jugendbund. — Schmelz, Vereinshaus: 2 1/2 Uhr Versammlung; 7 1/2 Uhr Jugendbund. [1562] Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedr.-Wilh.-Str. 1. 2 Uhr nachm. lit. Abuhis; 4 Uhr deutsch Pfarrer Dömeleit; 7 Uhr Jugendbund. [1563]

Veranstaltungen am Sonnabend

Städt. Schauspielhaus: „Susannens Geheimnis“, Oper, 7 1/2 Uhr. Apollo-Theater: „Feldgrau“, ab 5 und 7 1/2 Uhr. Kammer-Theater: „Graf Montand“, ab 5 und 7 1/2 Uhr. Urania-Theater: „Die Costia“, ab 5 und 8 Uhr. Schützenhaus: 53. Stiftungsfest des Kriegervereins, 7 1/2 Uhr. Alt-Schule (Mula): Vortrag im Verein für jüd. Geschichte und Literatur: Rabbiner Dr. Lazarus: „Der Talmud“.

Heydekruger Lokalteil Freitag, 12. März 1926

Vorträge über die Wohlfahrts-Einrichtungen des Landeszentralverbandes der Handwerker. Am kommenden Sonntag werden Architekt Blasinski, Friseurmeister Melzner, Stellmachermeister Dommasch und Tischlermeister Schlagowsky aus Heydekrug eine Vortragsreise unternehmen, um über die Bedeutung des Landeszentralverbandes der Handwerker des Memelgebietes und seine Wohlfahrts-Einrichtungen zu sprechen. Insbesondere sollen die selbständigen Handwerker Aufklärung über die Vorteile des Eintritts in die Sterbekasse des Zentralverbandes der Handwerker gegeben werden. Der Eintritt in die Sterbekasse ist nur noch bis zum 1. April unter äußerst günstigen Bedingungen möglich. Nach dem ersten April wird niemand über 45 Jahre aufgenommen, und jeder Eintretende muß außerdem ein ärztliches Gesundheitsattest beibringen. Die Vorträge des Landeszentralverbandes werden in folgenden Orten stattfinden: Coabjuden um 11 Uhr bei Kaufmann Pischwandt, Rattkischken um 1 Uhr bei Kaufmann Spangehl, Raugargen um 3 Uhr bei Kaufmann Brodoff, Piktupönen um 5 Uhr bei Kaufmann Pessing, Ruckden um 7 Uhr bei Kaufmann Pies. Im Interesse der Handwerker kann der Besuch dieser Vorträge nur empfohlen werden.

Von der Kirche. Zur Zeit liegt man in der Kirche die Dampfschiffe und dürfte etwa in 14 Tagen damit fertig sein. Das Kesselhaus ist bereits betriebsfähig. Im Innern des Kirchenschiffes ist alles noch öde und leer, und die Malerarbeiten können erst wieder aufgenommen werden, wenn die Heizung funktioniert. Der Gebäudeneubau der Kirche für die Orgel bestimmt ist, auch steht selbstverständlich das Gestühl, das sich aber der Fertigstellung nähert. Der Altarraum harri auch noch der Ausmalung, und es wird noch viel Arbeit, Mühe und vor allem Geld notwendig sein, um das Gotteshaus schlüsselfertig übergeben zu können.

Schöffengericht Ruß

Sitzung vom 4. März

Schleierei. Der Fischer David Storost-Schmittell und die Frau Auguste Rimmeschansky-Bismard waren angeklagt, gestohlene Seilen gekauft und sich dadurch der Schleierei schuldig gemacht zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Sohn der R., Otto, zur Zeit geflüchtet, der bereits fünf Mal vorbestraft ist, zusammen mit einem Maschinenbauer Otto Schulz, der auch wegen Diebstahls bereits bestraft ist, einen Einbruch bei einem Besitzer Ernst Müller in Leppeden verübt hat. Dabei fielen ihnen außer anderen Gegenständen auch eine braune und eine schwarze Seile in die Hände. Sie brachten diese davon in einer Nacht zur Frau R. nach Bismard und boten sie ihr zum Kauf an. Schulz wollte kein Geld, sondern verlangte als Gegenwert ein Paar Stiefel. Frau R. gab ihm 45 Lit. damit er sich diese kaufen könnte. Sch. ging auch zu St. und bot ihm die schwarze Seile an. Er erhielt dafür 20 Lit. St. hat die Seile dann wieder auf dem Markt weiterverkauft. Der Besitzer Müller hat später die Seile als sein Eigentum wiedererkannt. Zu ihrer Verteidigung führten beide Angeklagten an, nicht gewußt zu haben, woher die fraglichen Gegen-

stände stammten. Da Sch. selbst Pferde stiel, haben sie vielmehr angenommen, daß die Seilen sein Eigentum wären. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden und St. mit 3 Jahren Gefängnis, Frau R. mit drei Wochen Gefängnis bestraft.

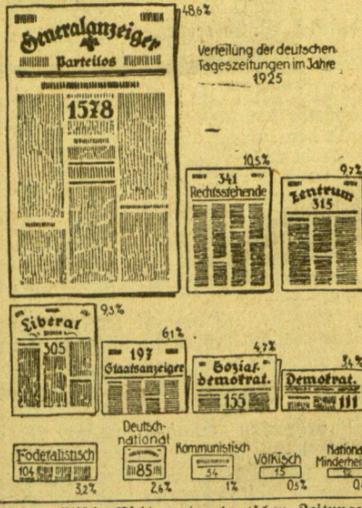
Uebertretung des Fischereigesetzes. Angeklagt war der Polizeiwachmeister K. aus Skirwisch II. K. hatte eine Strafvorfahrung über 5 Lit wegen verbotenen Fischens im Skirwischstrom erhalten. Er beantragte gerichtliche Entschädigung. In der Sitzung erklärte der Angeklagte, daß er den ganzen Sommer gefischt habe und zwar meistens gemeinsam mit seinem Kollegen, dem Staatspolizeiwachmeister D. D. besitzt einen Erlaubnischein, der ihm die Berechtigung gibt, mit einer Aalstür, einem Fahrzeug und zwei Personen fischen gehen zu können. Die vorgeladenen Zeugen erklärten, daß sie aber K. auch allein haben fischen sehen, außerdem wollten sie beobachtet haben, wie beide Beamte mit zwei Schnüren gefischt haben. K. führte zu seiner Verteidigung aus, daß er als Gehilfe mit seinem Kollegen gegangen sei, eine eigene Schnur habe er nicht gehabt. Wenn er allein gegangen sei, so habe er es nur im Auftrage des D. und mit dessen Gezeuge getan. Der Angeklagte erklärte, nicht gewußt zu haben, daß er sich dadurch strafbar mache, wenn er allein fischen ging, denn es sei Sitte, daß Fischer oft ihre Kinder oder Anrechte zum Fischen schickten, wenn sie selbst verhindert wären. Die Verhandlung wurde ausgesetzt und als Sachverständiger Fischmeister Schiller herbeigeholt. Dieser bezeugte, daß K. allein fischen könne, wenn der Bächter sich in seiner Nähe aufhalte, oder aber der Betreffende muß als Gehilfe auf dem Erlaubnischein vermerkt sein und denselben bei sich führen. Das Verfahren wurde wegen der Geringfügigkeit der Sache auf Staatskosten eingestellt.

Ein diebischer Steuermann. Angeklagt wegen Diebstahl waren der Steuermann Strugies aus Skirwisch und der Deckjunge R. Ersterer ist bereits zweimal vorbestraft. Die Angeklagten führten beide auf dem Dampfer „Hertha“. Wiederholt waren hier Pakete aufgerissen und ihres Inhalts beraubt worden. Der Angeklagte St. verteidigte sich sehr wortreich und behauptete, nie etwas genommen zu haben. Er hätte eines Tages in seiner Kojen ein Paar Damenschuhe gefunden und seinem Kapitän gleich von dem Fund Mitteilung gemacht. Die Reuegenvernehmung ergab, daß St. wiederholt Schuhe sowie Zigarren zum Verkauf angeboten hat. Der Angeklagte R. gibt an, von den Schuhen nichts zu wissen. Aus einer bereits aufgerissenen Zigarrenkiste hat er einmal acht Stück genommen. Es fehlten aus der Kiste etwa 25 bis 30 Zigarren. Da die Beweisaufnahme ergab, daß beide Angeklagte schuldig sind, verurteilte das Gericht den St. wegen des Schuhidebstahls zu einer Woche Gefängnis. Wegen des Zigarrendiebstahls wurde er mangelnd genügender Beweise freigesprochen. R. erhielt wegen Minderbraub eine Geldstrafe von 10 Lit.

Standesamtliche Nachrichten

Truschellen (1.-28. 2.). Geboren: Ein Sohn dem Schweizer János Sokausch-Modellen; eine Tochter dem Rämer Jonas Stantus-Daugin-Nidlau. — Eheschließung: Landwirt Johann Kerchis aus Truschellen mit Besizerin Trude Kurmis aus Mafmaburen. — Gestorben: Altfr. Martin Salowitz, 78 Jahre alt, aus Corallischen.

Die politische Richtung der deutschen Zeitungen



Nach einer privaten Zählung gab es in Deutschland im Jahre 1925 zusammen 3252 Zeitungen, wobei diejenigen Blätter, die in mehreren Ausgaben erscheinen, und die sogenannten Kopfzeitungen als eine Zeitung gezählt wurden. Nach eigenen Angaben der betr. Zeitungen verteilen sie sich der politischen Richtung nach wie in obiger Darstellung verzeichnet. 68,8 Proz. der Blätter erscheinen in Städten bis 20 000 Einwohner, 12,3 Proz. in Städten bis 50 000 Einwohner, 5,5 Proz. bis 100 000 Einwohner und 13,4 Proz. über 100 000 Einwohner. Die Auflagenziffern, die ja erst einen eigentlichen Einblick in die Bedeutung der einzelnen Zeitungsgruppen gewähren können, sind leider nicht vollständig bekannt.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Heydekrug

+ **Schulvorsteher**, 10. März. [Neuwahl der Schulvorsteher.] Da die Amtsfrist für die Schulvorsteher des Gesamtschulverbandes Schmeitzheim mit dem 31. März abläuft, war vom Landratsamt eine Neuwahl angeordnet worden. Da die Gemeindevorsteher und der Lehrer ständige Mitglieder des Schulverbandes sind, so waren in Wietullen 2, in Schmeitzheim 1 Mitglied zu wählen. In Wietullen fand die Wahl am 8. d. Mts. statt. Durch Zufall wurden die bisherigen Schulvorsteher, Herr Scherz und Dickheit, wiedergewählt. Beide nahmen die Wahl an. Die Bestätigung durch den Landrat steht noch aus.

+ **Neusch-Scheer**, 10. März. [Unfall.] Beim Fällen von Bäumen verunglückte der Besitzer Laurent aus Neusch-Scheer. Er wurde von einem Baumstamm so unglücklich getroffen, daß der Knochen des Beines gebrochen und gesplittert wurde. Der Verunglückte mußte in die Kreisheilanstalt nach Heydekrug überführt werden. Kannt ist ihm vom Unfall verfallen. Vor einigen Jahren brannte ihm seine Wirtshaus in Schmeitzheim ab; dann starb ihm sein einziger Sohn und jetzt hat ihn das Unglück persönlich getroffen.

Kreis Pogegen

sk. **Hebermeme**, 10. März. [Schweine- und Schweineverladung.] Die Zufuhren zum gestrigen Verladetage waren mittelmäßig. Verladen wurden 17 Schweine, 12 Rinder, 26 Kälber

und 9 Schafe. Bezahlt wurden folgende Preise: Für Schweine Sorte I, 1,45 Lit, vereinzelt bis 1,50 Lit, Sorte II, 1,30 Lit und Sorte III, 1,25 Lit je Pfund Lebendgewicht. Rinder kosteten 60 bis 70 Cent, Kälber 60-80 Cent und Schafe 70-80 Cent je Pfund Lebendgewicht.

sk. **St. Rüdhen**, 10. März. [Verschiedenes.] Der Sohn des Besitzers Klose von hier richtet auf dem Grundstück seines Vaters eine Schmiede ein. Dadurch wird einem aus Bevölkerungsfreien der Umgebung lange gehegtem Wunsch entsprochen. — Das scharf einziehende Tauwetter der letzten Tage hat die Landwege in kaum passierbare Schlamm- und Moräste verwandelt. In welchem Maße dies geschehen ist, geht beispielsweise daraus hervor, daß drei starke Pferde zu tun haben, um einen Wagen zu ziehen, der mit einem Meier Holz beladen ist.

Litauen

ph. **Lit. Arettingen**, 11. März. [Der Markt] war nicht so gut besetzt wie gewöhnlich. Butter kostete 3,50-4,00 Lit. Eier erhielt man schon zu 20 Cent das Stück. Für Schweinefleisch zahlte man 1,80-2,20 Lit, Rindfleisch 1,00-1,20 Lit, Kalbfleisch 70-80 Cent, Schweinefleisch 2,50 Lit, geschmolzenes 3,00 Lit, Leberwurst 1,10-2,00 Lit, Rauchwurst 2,50-3,00 Lit geräucherter Speck 2,80 Lit und Schinken 1,50 Lit. Für Roggen verlangte man 21-22 Lit, Gerste 22 Lit, Hafer 23-24 Lit. Hafer war wenig am Markt, es wurden 20 Lit pro Zentner gezahlt. Für den Bund Zwiebeln (ungefähr 2 Liter) zahlte man 2 Lit. Sechs Wochen alte Ferkel wurden mit 25 bis 35 Lit bezahlt. Für Lämmerfleisch von etwa 110 Pfund verlangte man 100-120 Lit. Schlachtschweine

wurden nach Sicht verkauft. Das Pfund Lebendgewicht kostete ungefähr 1,10-1,20 Lit. Eine Menge Schweine waren aufgefressen, so daß bis zum Nachmittag gebandelt wurde. Ein Zentner Alce kostete 8-9 Lit, ein Zentner Hen 6-7 Lit.

Dspresußen

schw. **Tilfit**, 11. März. [Vor der Aufnahme des Flugverkehrs.] Die Arbeiten auf unserem künftigen Flugplatz in Kaldenen nähern sich ihrem Ende. Sie sollen so beschleunigt werden, daß der Flugverkehr in Tilfit demnächst aufgenommen werden kann. Am Mittwoch war ein Sachverständiger der Luftverkehrsgesellschaft in Tilfit, um das Flugplatzgelände in Augenschein zu nehmen und seinen sachmännlichen Rat auch für die Anlage der Schuppen abzugeben. Es ist bereits feststehend, daß Tilfit an den Flugverkehr Berlin-Danzig-Königsberg angeschlossen wird und eine Zwischenstation auf der nach Memel führenden Strecke sein wird. Der Flugverkehr in Tilfit wird mit ziemlicher Bestimmtheit bereits im nächsten Monat aufgenommen werden. Die Zuführungsschraube zum Flugplatz wird bereits gebaut.

* **Kaufmann**, 11. März. [Wenn du eine Tante hast in Dollarland...] Der Besitzer Schmidt in Rabben erhielt dieser Tage aus Amerika die Nachricht, daß seine wohlhabende Schwester verstorben ist. Die Verstorbenen hatte in ihrem Testament nicht nur ihren Bruder, sondern auch seine drei Töchter durch Legate reichlich bedacht. Das Erbe soll mehrere tausend Dollar betragen.

Dieser Tage weilte in Königsberg das deutsche Kriegsschiff „Emden“. Das neue Schiff der deut-

lichen Marine war während seines dortigen Aufenthaltes das Ziel ungezügelter Königsberger, die es besichtigen wollten. Beim Auslaufen am Montag stieß die „Emden“ mit dem Dampfer „Wionter“ zusammen, wobei letzterer einige Beschädigungen erlitt.

Wie in verschiedenen anderen Städten, so fand am vergangenen Sonntag auch in Gedau eine Kundgebung gegen die Fürstenabfindung statt. Dabei wurde der in der Tür des Hotels Reich stehende deutschnationale Parteisekretär Arno Leben von Teilnehmern an der Kundgebung angegriffen und mit Steinen schwer mißhandelt. In der Notwehr gab er zwei Schüsse ab, die einen Arbeiter am Oberschenkel und einen Polizeibeamten am Fuß verletzten.

Ein Riesenbulle wurde dieser Tage in Marienwerder im Schlachthaus geschlachtet. Das Tier wog die „Reinigkeit“ von 24 Zentnern und 75 Pfund.

Baltikum

* **Riga**, 11. März. [Feuerbestattung in Lettland.] In Lettland hat sich vor kurzer Zeit ein Verein für Feuerbestattung gebildet, der jetzt an das Stadtmagistrat von Riga eine Eingabe gemacht hat, in der die Stadtverordnetenverammlung den Bau eines Krematoriums vorzuschlagen. In einer Beratung des Stadtmagistrats fand dieser Antrag eine durchaus günstige Aufnahme, und die Stadträte sprachen sich einstimmig für die Einführung der Feuerbestattung aus. Das Rigaer Bauamt ist beauftragt worden, zunächst einen Kostenschlag auszuarbeiten.

Große Zuchtvieh-Auktion und Ausstellung

der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft v. vom 28.-30. März 1926 in Königsberg

Auktion: 600 Tiere

Zur Auktion kommen:

160 Bullen und 200 tragende Kühe und Färsen

Zur Ausstellung: 240 Eitbullen und Stammbücher unserer Hochzuchten, sowie ihre Familien- und Generationsfolgen.

Program:

Sonntag, den 28. März, vormittags 8 Uhr: Nichten der Eitgütter

Montag, den 29. März, vormittags 8 1/2 Uhr: Nichten der Familien und Sammlungen mittags 12 Uhr: Vorführung der prämierten Tiere nachmittags 1 Uhr: Versteigerung der weiblichen Tiere

Dienstag, den 30. März, vormittags 9 Uhr: Versteigerung der Bullen Kataloge für 1 Mark vom 18. März ab, von der Geschäftsstelle Königsberg, P. Händelstraße 2, zu beziehen. [1565]

Handwerksmeister!

Schütze dich für die Zeiten der Not, sichere die Zukunft deiner Familie! Bist du schon in der Sterbekasse des Landes-Zentralverbandes der Handwerker?

Nur noch bis zum 1. April 1926

ist es jedem selbständigen Handwerker, der einer Innung und einem Handwerkerbund angehört, nebst seinen Familienangehörigen möglich ohne Rücksicht auf das Alter und ohne ein ärztl. Untersuchungszeugnis der Sterbekasse des Landes-Zentralverbandes der Handwerker im Memelgebiet beizutreten!

Nach dem 1. April 1926 werden Personen über 45 Jahre nicht mehr aufgenommen. Jeder, der der Sterbekasse nach diesem Zeitpunkt beiträgt, muß außerdem ein ärztliches Gesundheitszeugnis beibringen.

Handwerker, versäumt also nicht, euch bis zum 1. April 1926 bei der Sterbekasse unter diesen günstigen Bedingungen anzumelden. Nach dem 1. April ist es vielleicht zu spät!

Auskünfte und Anfragen sind an den Kassierer der Sterbekasse Herrn Friseurmeister Heinrich Melzner, Heydekrug, zu richten



Personal

für Haus, Land, Büro u. Werkstatt erhält man schnell und sicher durch eine Anzeige im meistgelesenen

„Memeler Dampfboot“

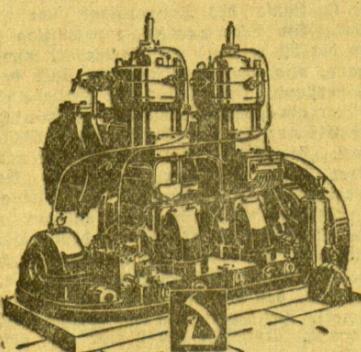
Anzeigekannahme in der

Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot“

Heydekrug, Prinz Joachim-Str.

Zweitakt-Dieselmotoren

Kompressorlos



Deutsche Werke Kiel

Aktiengesellschaft

Büro Königsberg, Börsenstr. 16. Fernruf: 1051, 7468, 9410, 9411

Auskunft und Beratung durch Fachingenieure kostenfrei

Seit kurzem liefert die

Fruchtweinkelerei Veliuona Litauen

Fruchtweine

von derart vorzüglicher Güte, daß sie sich allgemein beliebt gemacht haben und die Nachfrage täglich steigt.

„Memeler Dampfboot“ schrieb über diesen Wein gelegentlich des Neujahrsumpfangs beim Gouverneur: „Als Getränk gab es diesmal ein litauisches Erzeugnis, einen vorzüglich schmeckenden Apfelmwein.“

Es war Marke „Pepinka“. Pepinka entspricht ungefähr dem französischen Soutern, kann kalt, als Grog oder anstelle der Citrone zum Tee getrunken werden. Als Grog oder mit Tee gibt das Getränk ein angenehmes warmes Gefühl.

Daneben wird „Aukso Renetas“ empfohlen.

Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden Dauerkunde. Achten Sie auf die Fabrikmarke S. K.

Bestes Getränk zu den Feiertagen.

Die Weine sind zu haben in allen einschlägigen Geschäften u. a.

Mitzeit, Kantplatz, früher „Worsmo“ Ulrich, Börsenstraße Adomeit, Baderstraße 4 Bouchardt, Friedrichsmarkt 16/17

Immer gültig! Für 100-1000 gute Briefmarken Ihres Landes sende gleichen Wert von Skandinavien, Finnland, Ostpreußen, Ost. R., Österreich, D.M. Trauermarken, evtl. Städte-Postgebührensammler, Adressen erbeten!

Friedr. Peter, Export Würzburg, Bayern.

1. Vorarbeiter mit Hofanleger 1. Zustmann mit Hofanleger

stellt p. 1. April 1926 ein Gutswirtschaft. Bestogen (Station Clausdubben)

Nehme noch einen Schäfer (Realgymn.) in gute Pension Preis 50 M.

Gutzeit, Tilfit Deutsche Straße 70 (Hofeingang)

Wahlenthal Zu verkaufen zur Saat Sommerweizen Kleegemenge Limothium Genf Gutswirtschaft Wahlenthal Post Lomdönen.

Bekanntmachung

laut Verfügung im Amtsblatt 33 vom 26. März 1926 soll der Termin, mit welchem die Herabsetzung des Ladegewichts für sämtliche Landes-Kreisstraßen beginnt, alljährlich bekanntgegeben werden.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß dieser Termin für 1926 auf den 12. März 1926 festgesetzt ist. Die von diesem Zeitpunkt an für die nachfolgenden Wochen zulässigen Ladegewichte sind:

Für Last- und Fuhrwerke mit einer Felgenbreite von 5 - 6 1/2 cm 1400 kg
von 6 1/2 - 10 cm 1700 kg
von 10 - 15 cm 3400 kg
von 15 cm u. darüber 5000 kg

Lasten über 5000 kg dürfen nur mit besonderer Genehmigung des Unterzeichneten befördert werden. Die Aufsichtsberechtigten sind angewiesen, Überverladungen rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Heydekrug, den 11. März 1926.

Der kon. Landrat und Vorstehende des Kreisaußenbüros
Dr. Scheu

Ergebnis

der Milchuntersuchung am 5. März 1926

Nr.	Name	Wohnort	Fettgehalt %	Spezif. Gewicht	Bemerkungen
1.	Lorenz	Bangirren	3,20	1,0298	Morgensmilch
2.	Martin Rehwelt	Wietullen	3,90	1,0288	Abendmilch
3.	Kapust	Wietullen	3,40	1,0308	Morgensmilch
4.	Lorenz	Bangirren	3,45	1,0313	Abendmilch
5.	Kapust	Wietullen	2,50	1,0308	Abendmilch
6.	Milchgeschäft Richtenbach-Wietullen-straße Nr. 4/b. Lieferant Kohler, Bürgerfeld		3,95	1,0298	Morgens- und Abendmilch

Vorstehendes Ergebnis wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß der Mindestfettgehalt der Milch 2,70 % betragen muß.

Memel, den 8. März 1926. 1568

Die Stadtpolizei-Verwaltung.



„PALWIN“

Die einzig richtigen Palastinerweine

von den berühmten Kellereien

RISCHON LE ZION

Centralverkauf:

G. I. KAPLAN

Die Älteste Weingroßhandlung in Litauen
Gegründet im Jahre 1861 KAUNAS

Wilnaer Straße Nr. 33 Telephone 1593, 1626

Nidden



Filcher-Verein Nidden

sucht einen

Tourendampfer

für die Fabriken Heydekrug Montag hin Dienstag zurück Memel Mittwoch hin und zurück Memel Sonntag hin und zurück.

Bevorzugt für die Touren wollen sich möglichst bald an den Vorstand des Vereins wenden. [1546]

Buchhalterin

m. gut. Empfehlungen

sucht Stelle

Offerten unter A 49 an die Exped. d. Bl. Zweigstelle Heydekrug.

Landwirt, 37 Jahre, 30000 Lit Vermögen in Berlin, wünscht

Einheirat

in eine größere Landwirtschaft. Off. unter A 50 an die Exped. d. Blattes, Zweigstelle Heydekrug. [1576]

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze

52. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sibylle antwortete nicht.

Wie ein roter Vorhang wallte es vor ihren Augen.

Sie hatte das Gefühl, daß sie zu Boden schlugen, das Gesicht verbergen mußte vor dem letzten, das sich jetzt enthielt, in Gram und Verzweiflung und Verachtung ihrer selbst.

Und dann begann der unerbittliche Mann von neuem zu sprechen, und seine Worte, die wie brandende Strohballen gegen sie heranzurollen, weckten in ihrer Seele einen dumpfen Nachhall quälender Gewissensangst.

„Die Waise ist gefallen, Frau Baronin,“ sagte er mit erhobener Stimme.

„Aber ich bin noch nicht am Ende!“

Denn nicht allein die Unterschlagung des Testaments belastet Sie.

Der Verdacht einer schweren Blutschuld hat sich gegen Ihren Vetter Kurt von Rhaden erhoben.

Und zugleich auch gegen Sie, den Ihnen völlig hörigen Mann zum Mord an Ihrem Gatten angezettelt zu haben!“

Sibylle stand wie gelähmt.

Sie wollte sprechen, es dem furchtbaren Ankläger ins Gesicht schreien;

„Es ist nicht wahr! Das nicht, das Letzte nicht!“

Doch die Kehle war ihr wie verdorrt, vergebens rang sie nach einem Wort der Rechtfertigung, der Verteidigung.

Kein Weg, kein Wille waren mehr in ihr.

Sie dachte immer wieder nur das eine, daß ihr diese tiefste Demütigung von dem Manne geschah, den sie nie heißer geliebt hatte, als in diesem Augenblick, da sie entehrt und geschändet vor ihm im Staube lag.

Und ihr Herz wand sich wie unter einem Trit.

Und dann war sie auf einmal wieder allein. Jemandwo in weiter Ferne schlug dumpf eine Tür ins Schloß.

Vorbei! —

Mit wankenden Schritten schleppte sie sich nach ihrem Schlafzimmer hinüber und sank hier schwer auf ihr Bett.

Eine seltsame Empfindung von Leere war in ihrer Brust; das Bewußtsein einer unentrinnbaren Kerkerhaft, eines angstvollen Hinabgleitens in dunkle, unbekannte Lebensstufen, indes ihr irgendwo in der blauen Unendlichkeit eines Weltmeeres ein verlorenes Glück mit jeder Minute weiter in die Ferne sank.

Wie eine Königin hatte sie das Leben getragen.

Sieben Jahre lang.

Und nun war auf einmal alles zu Ende, als sei sie aus einer irdischen Höhle auf ein Pfäfler herabgeschmettert worden und müsse nun auf der harten Erde weiterkriechen, da wo die Steine am spitzesten sind.

Verstört sah sie zu der grünen Wand des Parkes hinüber, über der die Sonne noch immer grell und ahnungslos ihr Farbenpiel spann.

Es war totentstarr ringsum, eine bange, schwebende Stille, und doch schien ihr die Luft gleichsam erfüllt von einem Wirbel undeutlicher Töne, die aus den stummen Wänden zu klingen schienen und ihr Hirn mit einem verworrenen Probieren und Summen erfüllten.

Und das Brausen in ihrem Kopf wurde immer stärker und stärker, daß sie fast daran zu vergehen meinte.

Mit Aufbietung ihrer ganzen Willenskraft richtete sie sich endlich wieder empor und kühlte am Waschtisch die brennenden Augen.

Dann stand sie vor ihrem großen Ankleidespiegel und ordnete mechanisch das verwirrete Haar.

Ein Leidenschaftszermürhtes, fremdes Gesicht schaute ihr aus den mattgeschliffenen Scheiben entgegen, so daß sie vor ihrem eigenen Abbild fast zurückschrak.

Und dann auf einmal schien es ihr, als ob das Bild der fremden Frau ins Wesenlose zerflöbe, ins Nichts entaltete.

Und aus der Tiefe des Spiegels erhob sich feierlichernst der Ring eines Gerichtssaales. Ganz deutlich sah sie den Kreis der Richter, die Schar der Geschworenen.

Und sich selbst in dem engen Käfigverhör der Anklagebank.

Und plötzlich öffnete sich weit und machtvoll im Hintergrund des Saales eine Flügeltür, und auf einer Bahre aus Tannenzweigen wurde langsam ein verfallener Reichtum hereingetragen.

Da schrie sie auf einmal laut auf und bedeckte das Gesicht, um nichts mehr zu sehen.

Eine sinnlose Angst krampfte ihr das Herz zusammen. Gefängnismauern schossen schwindend um sie empor.

Mit bebenden Händen nahm sie einen Mantel um und griff nach ihrer Tasche.

Dann schlich sie über eine Seitentreppe heimlich zum Schloß hinaus und eilte in jagender Hast durch den Park zur Orangerie hinüber.

Kurt von Rhaden war erst in der zweiten Mittagstunde wieder nach Hause zurückgekehrt.

Er hatte sich nach der nächtlichen Unterredung mit Walter Raff schon in aller Frühe auf sein Motorrad gefest und war plan- und ziellos durch die Wälder am See gefahren.

(Fortsetzung folgt)

Die deutschen Kalilager

Insgesamt wurden während des vergangenen Jahres in den deutschen Kaligruben rund 1440 Millionen Tonnen Kalifalt gewonnen. Die Förderung des Jahres 1913 einschließlich der Inzwischen an

Frankreich verlorenen elsässischen Kalilager betrug 1232 Millionen Tonnen. Die bisher höchste Förderung war im Jahre 1922 mit 1302 Millionen Tonnen zu verzeichnen. Nach den Ergebnissen des ersten Halbjahres 1925 entfielen 72 Prozent der Kaliproduktion auf den inländischen Verbrauch, 28 Proz. wurden exportiert nach den Vereinigten Staaten, England, Belgien, Holland und den nordischen Ländern.



Ostpreussisches Holländer Herdbuch

Große Zuchtlich-Ausstellung und Auktion der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft e. V. Nach einem Zwischenraum von 4 Jahren veranstaltet die Ostpreussische Holländer Herdbuch-Gesellschaft in der Zeit vom 28. bis 30. März d. J. in Königsberg i. Pr. eine große Zuchtlich-Ausstellung und Auktion, die mit ca. 600 Tieren, davon 200 Bullen und 400 weiblichen Tieren, besetzt werden wird. Von diesen Tieren kommen ca. 150 Bullen und ca. 200 Kühe und Färsen zur Versteigerung. Die Ausstellung wird mit den besten Elite-Stammstücken und Stammlinien aus der Provinz sowie mit ihren Nachkommen und Generationsfolgen besetzt werden, so daß sich eine günstige Gelegenheit bietet, auf dieser Ausstellung sich über den Stand der ostpreussischen Rinderzucht zu orientieren und gutes Zuchtmaterial anzukaufen.

Vornamblution in Lütt. Am 6. April 1926 hält die Ostpreussische Einblut-Gesellschaft für Vornamblut Erbsener Abstammung Zuchterbung auf dem Rennplatz Lütt ihre 31. Auktion ab. Jugeltiere zu dieser Auktion sind sämtliche ostpreussische Vornamblutpferde jeden Alters. Die Meldungen sind unter Beifügung der Füllenscheine bis spätestens Dienstag, den 23. März, an die Hauptgeschäftsstelle Zuchterbung, Lindenbuckstraße 73, zu richten. Jeder ostpreussische Landwirt und Züchter, auch Nichtmitglieder, können sich zu dieser Auktion melden. Meldevordrucke und Auktionsbestimmungen werden auf Wunsch übersandt.

Landwirtschaftlicher Brieffasten

G. F. Die weißen Blüten der Pflanzen überwiegen die blauen, roten usw. Nach Feststellung der Botaniker aber soll es ebensoviele Pflanzen geben, die weiß blühen als buntblühende.

A. 2. Um gute Ernten bei Kohl, Salat und Gurken zu erzielen, tun Sie gut, den Boden schon jetzt mächtig zu jähen und ihm Düngestoffe anderer Art zuzuführen.

Besserer F.: Ein Mattengift. Vermischen Sie Braunmalz mit ungelöschtem Kalk und streuen Sie es in die Pöcher und Stellen, wo sich die Wiederkäufhaltigen, Märsch fressen sie gerne. Der ungelöschte Kalk bringt ihnen den sicheren Tod.

Gerichtstage im Monat März

13. März: in Gumbinnen bei Kaufmann Genicht
16.-17. März: in Wittsupönen bei Kaufmann Genicht
20.-31. März: in Wittsupönen bei Kaufmann Genicht.

Märkte im Monat März

19. März: Damielen: Vieh- und Pferdemarkt.

Jagdverpachtungen

Mittwoch, den 17. März, nachm. 4 Uhr, im Gemeindeamt Mafsen Verpachtung der Jagdrevue der Gemeinde Mafsen.
Sonntag, den 20. März, nachm. 3 Uhr, im Gasthause Griebelien Verpachtung der Jagdrevue der Gemeinde Griebelien.
Sonntag, den 20. März, nachm. 3 Uhr, im Gasthause zu Zuchta-Spöden Verpachtung der Gemeindefeld Neuha-Scheer

Holzverkaufstermine

Dienstag, den 16. März, vorm. 8 Uhr, im Gasthause Schlenker in Komponen Verkauf von Niesern-Bangholz, Nuchholz, Kloben, Knüppeln, Stangenreisig und Reisig aus dem Bombinns-Kreisstaube.
Dienstag, den 16. März, vorm. 9 Uhr, am lödli. Forsthaus Memel Verkauf von Stochholz (Stübben) zur Selbstverwendung.
Donnerstag, den 18. März, vorm. 8 Uhr, bei Fabian in Jesterken Verkauf von Bau- und Brennholz (für den Lokalbedarf) aus den Forstereien Jesterken und Kallbeistrauch.

Forstpflanzen

aller Arten in nur **erstklassiger, sorgfältig sortierter** Ware liefert in jeder beliebigen Menge billigst

E. F. Pein, Halstenbek (Holst.)

preisliste (bei größerem Bedarf briefl. Vorzugsangebot) **kostenfrei**

Saaten

Pflanzenschutzmittel **otto Preuss Nachfl.**
Geräte für Gartenbau, Geflügelzucht, Bienenwirtschaft
Saatgeschäft
Königsberg Pr., Seifergasse 11, Tel. 402.
Katalog für 1926 kostenlos.

Wie verbilligen wir unsere Schweinehaltung? Ostpreussischer Landwirt schreibt: In der jetzigen schweren Zeit, die die Landwirtschaft durchzulämpfen hat, möge es mir gestattet sein, die Viehwirte, und zwar nicht nur die großen auf dem Lande, sondern auch die kleinen in Stadt und Land, die sich nur einige Schweine halten können, auf die enorme Verbilligung hinzuweisen, die durch Weidgang oder Grünfütterung bei der Schweinehaltung erzielt wird. Bei dem Namen „Grünfütter“ denkt man nun meistens an Klee oder Luzerne. Aber dieses Grünfütter gedeiht nicht überall. Hingegen paßt die bekannte „Matador-Comfrey“-Pflanze für jeden Betrieb. Diese Pflanze nimmt mit jedem nur etwas feuchten Boden vorlieb. Es gibt keine Grünfütterpflanze, welche von den Schweinen so gern gefressen wird, wie „Matador-Comfrey“. Einmal angebaut, hält die Pflanze viele Jahre aus. Sie gibt jährlich 4-5 Schnitte, etwa doppelt so viel wie Klee, verholzt niemals, bleibt stets saftig, ist das fruchtbarste und zugleich das am längsten anhaltende Grünfütter. Es darf in keiner Wirtschaft fehlen, wo Schweine gehalten werden. Erst dort, wo häufig der billige „Matador-Comfrey“ mitgefüttert wird, erzielt man die höchste Rendite aus der Schweinehaltung. Auch Rindvieh, besonders Ochsen und Jungochsen, fressen die Comfrey-Blätter gern und gedeihen prächtig dabei. Ueber Düngung, Anbau, Pflanz, Ernte findet man alles Wissenswerte in der Kulturvorschrift, die jedem Interessenten von dem Saatgutzüchter Dr. Weber in Berlin-Hakenfelde, sowie von der D. L. G., sämtlichen Landwirtschaftskammern, Kreisvereinen etc. gratis zugesandt wird.

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Dendberg (6./3.)	a) — b) —	87 0,6-1,00	—	420 1,15-1,40
Jagnalen (8./3.)	a) — b) —	86 0,60-1,00	—	76 1,25-1,42
Pogegen (5./3.)	a) 24 b) 0,60-0,70	70 0,80-1,80	—	270 1,20-1,35
Stonijäcken ()	a) — b) —	—	—	—
Uebermemel (2./3.)	a) 12 b) 0,50-0,60	7 0,50-0,70	2	29 1,20-1,40

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Butter		Eier		Rindfleisch		Schweinefleisch		Sammelfleisch		Kalbfleisch		
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	
Gumbinnen (4./3.)	21 bis 23	—	24 bis 25	22 bis 23	8,00	3,60	0,14	1,20	2,00	1,40	1,20	2,00	1,40	1,20	1,40	1,20	1,40	1,20	1,40	1,20	1,40	1,20	1,40
Garsden (3./3.)	23	32	24 bis 25	24 bis 25	7,00	3,80	0,23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dendberg (9./3.)	23	35	24	22	7,00	3,60	0,15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (10./3.)	22 bis 23	—	25 bis 26	22 bis 24	7,00	4,00	0,22	1,30	2,00	1,40	1,20	2,00	1,40	1,20	1,40	1,20	1,40	1,20	1,40	1,20	1,40	1,20	1,40
Neufeld (3./3.)	18,50 bis 20	23,50 bis 30	18,50 bis 20	12 bis 14	7,00	3,50	0,14	0,90	1,50	—	0,80	1,50	—	0,90	1,50	—	0,80	1,50	—	0,90	1,50	—	0,90
Plaschken (5./3.)	—	—	—	—	—	3,80	0,15	1,20	2,00	1,50	1,00	1,50	1,00	1,50	1,00	1,50	1,00	1,50	1,00	1,50	1,00	1,50	1,00
Pogegen (6./3.)	20	28	—	21	—	3,60	0,16	1,20	2,00	1,50	1,00	1,50	1,00	1,50	1,00	1,50	1,00	1,50	1,00	1,50	1,00	1,50	1,00
Brökals (10./3.)	22	20 bis 35	24	28	—	3,80	0,16	1,20	1,50	—	1,00	1,50	—	1,00	1,50	—	1,00	1,50	—	1,00	1,50	—	1,00
Ruß (6./3.)	—	—	—	—	—	3,50	0,20	1,20	2,00	—	1,20	2,00	—	1,20	2,00	—	1,20	2,00	—	1,20	2,00	—	1,20
Saugen (6./3.)	—	—	—	—	—	3,50	0,15	1,20	1,50	—	1,00	1,50	—	1,00	1,50	—	1,00	1,50	—	1,00	1,50	—	1,00
Schweinefleisch (6./3.)	22 bis 24	28	23 bis 25	—	—	3,00	0,14	1,00	1,80	0,90	0,70	1,80	0,90	0,70	1,80	0,90	0,70	1,80	0,90	0,70	1,80	0,90	0,70
Wittijäcken (3./3.)	—	—	—	—	—	3,60	0,15	1,20	2,00	—	1,00	2,00	—	1,00	2,00	—	1,00	2,00	—	1,00	2,00	—	1,00

Samen

für den Gemüse- und Blumen-garten erhalten Sie in hoch-leimfähiger Qualität bei

Carl Adomeit, Baderstraße 4

Keine Lagerspakung, nur lose Ware, daher billig.



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

№. 11

Memel, den 13. März 1926

18. Jahrgang

Die Fütterung der Schweine

Von P. G.

Unter den gegebenen schwierigen Verhältnissen der Landwirtschaft ist es das selbstverständliche Bestreben unserer Landwirte, jeden Betriebszweig zur äußersten Anspannung seiner Leistungsfähigkeit zu bringen, und es ist erhellend feststellen zu können, daß heute auch bei uns nicht nur für die Milchviehhaltung, sondern bereits auch für die Schweinehaltung größeres Interesse als in der Vorkriegszeit gezeigt wird, und daß diese Tierhaltung in vielen, besonders in den kleineren Betrieben sogar die Haupteinnahmequelle darstellt. Es fragt sich nur, ob die Schweinehaltung, wie sie z. B. betrieben wird, auch wirklich rentabel ist. Die Rentabilität der landwirtschaftlichen Tierhaltung hängt in sehr hohem Grade von der Fütterung ab, genauer gesagt, von ihrem Gehalt an verdaulichem Eiweiß, der Preiswürdigkeit, der Verdaulichkeit und der spezifischen Wirkung, ist doch von zwei Futtermitteln (gleichen Gewichts natürlich) immer dasjenige das wertvollere, in dem die gleiche Menge an verdaulichem Eiweiß billiger zu stehen kommt als in dem andern. So kostet z. B. in 1 Dg. Weizenkleie *) bei einem Preise von 30 Lit 1 kg. verdaulichem Eiweiß nur 2,70 Lit, während dasselbe Quantum an verdaulichem Eiweiß in 1 Dg. Gerste **) unter Zugrundelegung eines Preises von 20 Lit sich schon auf 3,27 Lit stellt. Das Geheimnis zur Lösung der Rentabilitäts- und Futterfrage liegt demnach in der Beschaffung preiswürdiger eiweißreicher Futtermittel. Der rechnende Landwirt wird nun alles daran setzen, wenigstens den größten Teil des Futters in der eigenen Wirtschaft zu erzeugen, wenngleich es schon seit Jahren erwiesen ist, daß der Einkauf von verschiedenen hochwertigen Kraftfuttermitteln die Rentabilität der Schweinehaltung ganz erheblich steigern kann. Wir wissen, daß ohne eine bestimmte Menge Eiweiß kein tierischer Organismus auf die Dauer existieren kann; wir wissen, daß ohne Eiweiß keine Fleischbildung möglich ist — und doch erzeugen wir auch heute auf unseren Aedern in der Hauptfrage noch Futtermittel, die mehr Kohlehydrate (Stärke und Zucker) als Eiweiß enthalten. Ich erinnere nur an die Hackfrüchte, die sich für die Ernährung tragender Sauen und älterer Färsen ganz vortrefflich eignen, an säugende Tiere, Ferkel und an Mastschweine aber nur unter Zusatz von entsprechenden Kraftfuttermitteln verabreicht werden sollten. Wir müssen daher versuchen, neben den Hackfrüchten auch noch Futtermittel mit genügendem Eiweißgehalt in der eigenen Wirtschaft zu erzeugen. Denn nur dann wird es uns gelingen, unsere Schweinehaltung und Schweinemästung noch weiter auszu dehnen; und dieses sollte angesichts unserer Notlage das Gebot der Stunde sein, ist doch jedes Kilogramm mehr erzeugtes Schweinefleisch ein voller wirtschaftlicher Gewinn.

Die erste Stelle unter den bei uns gebauten Kohlehydratreichen Futtermitteln nimmt die Kartoffel ein. Sie ist schon seit altersher ein bekanntes und viel verwendetes Schweinefutter und bildet auch heute noch die Grundlage der Schweinefütterung. So wichtig sie aber auch ist, mit ihr allein kann man, wie schon erwähnt, keine Schweine mästen, auch dann nicht, wenn man Gersten- oder anderes Getreideschrot nebenher verabreicht. Damit ist der Eiweißbedarf eben noch nicht gedeckt, und die Folge ist, daß die Kohlehydrate nicht genügend ausgenützt werden. Nach Prof. Dr. Hansen könnte man z. B. mit den in deutschen Schweinefäulen verwendeten Mengen von Kartoffeln, Gerste, Kleie, Futtermehl usw. mindestens 50 Prozent mehr Schweinefleisch erzeugen, wenn man daneben die erforderlichen Eiweißmengen verwenden wollte. Fisch- und Fleischmehl sowie Trockenhefe sind hierfür besonders geeignet, und selbst wenn sie teuer erscheinen, so würden sie sich auch bei uns vollaus bezahlt machen. — Hier möchte ich hinzufügen, daß wir bei rationeller Behandlung unserer Kartoffeln noch größere Mengen für die Schweinehaltung frei bekämen — ohne der menschlichen Ernährung dadurch Abbruch zu tun — wenn wir die Kartoffeln sofort nach der Ernte verlesen ließen, wobei alle kleinen, alle angefaulten und angefaulenen Knollen entfernt werden müßten. Dadurch

würden wir die Speisefrüchte verbessern und sie auch haltbarer machen. Die Verluste bei der Lagerung würden dann kleiner werden, denn gerade beschädigte und angefaulte Knollen geben häufig Veranlassung zum Verderben ganzer Mengen. Andererseits würden wir auf diese Weise größere Mengen Futterkartoffeln gewinnen. Die übrigen Hackfrüchte, wie Runkeln, Futterrüben und Möhren lassen sich für die Fütterung der Zuchtchweine und älteren Färsen ganz gut als Ersatz der Kartoffeln verwenden und sollten für diesen Zweck noch reichlicher angebaut werden; sie finden selbst bei den heutigen Preisen eine recht hohe Bewertung.

Um nun den unferen Hackfrüchten für eine erfolgreiche Mast und Aufzucht fehlenden Eiweißgehalt zu ergänzen, sollten wir aus bereits erwähntem Grunde uns nicht allein auf die Beifütterung von Gersten- oder Haferschrot beschränken, sondern noch andere eiweißreichere Futtermittel in der eigenen Wirtschaft zu erzeugen versuchen, und dieses besonders dann, wenn wir aus diesem oder jenem Grunde auf den Einkauf von Trockenhefe, Fleisch- oder Fischmehl verzichten zu müssen glauben.

Wir wissen, daß unter unseren Kulturpflanzen den höchsten Eiweißgehalt die Hülsenfrüchte besitzen. Durch den Anbau von Pferdebohnen, Erbsen und Lupinen werden wir in den Stand gesetzt, eiweißarme Futtermischungen eiweißreicher zu machen. Bohnen und Erbsen brauchen nur feingeschrotet zu werden, um ein gutes Futter für Schweine zu bilden. Den höchsten Eiweißgehalt von allen Hülsenfrüchten besitzen die Lupinen, deren Erzeugung wir noch gewaltig steigern können, ohne die Erzeugung menschlicher Nahrungsmittel einzuschränken. Wir verfügen noch über weite Flächen leichten Sandbodens, welche heute völlig unbenutzt liegen und sich für die Erzeugung von Lupinen vorzüglich eignen. Außer Kalifalzen brauchen wir für den ertragreichen Lupinenanbau auch keine Düngemittel. Schuld daran, daß die Lupinen in der Schweinefütterung bisher so wenig verwendet sind, ist der Umstand, daß sie wegen ihrer Bitterstoffe von den Schweinen einmal nicht genommen werden, andererseits auch gesundheitlich schädlich wirken könnten. Werden dagegen die Lupinen nach einem der bekannten Verfahren sachgemäß entbittert, so bilden sie, wie für alle übrigen Haustiere so auch für die Schweine, ein einwandfreies Futtermittel von hohem Eiweißgehalt. Wir sollten daher die verhältnismäßig geringen Kosten der Entbitterung nicht scheuen und Lupinen in weit ausgedehnterem Maße zur Schweinefütterung benutzen, als es bisher der Fall war. Aus Abfallkartoffeln und Lupinen läßt sich ein vorzügliches Mastfutter zusammenstellen.

Und noch mehr sollten wir uns auf die Hilfsmittel des Eigenbetriebes einstellen. Vergessen wir nicht, daß neben den Hülsenfrüchten auch andere Schmetterlingsblüher, wie Klee, Serradella u. a. m. ein ausgezeichnetes Schweinefutter darstellen. Bekanntlich ist das Schwein wie kaum ein anderes Haustier dankbar für den Aufenthalt in frischer Luft und auf der Weide, übt doch der Weidgang auf die Entwicklung des Tierkörpers den denkbar günstigsten Einfluß aus. Das Wachstum wird gefördert, die Muskulatur entwickelt, die Lungen erfahren eine wohlthuende Kräftigung, der gesamte Verdauungsapparat wird besser ausgebildet und vorbereitet für spätere starke Leistungen und Verwertung von Wirtschaftserzeugnissen, Wirtschaftsabfällen. Der Kopf wird derher, in seinem Zahn- und Längenwachstum stark beeinflusst, ein nicht unwichtiges Moment für die spätere Mast. Mastversuche in der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, Fütterung und Zucht in Ruhlisdorf, Kreis Teltow, ergaben, daß die Futterverwertung mit der Zahn- und Kopfausbildung Hand in Hand geht, also Tiere mit stark entwickelten Köpfen die besten Futterverwerter sind. Von nicht geringer Bedeutung für die Fütterung ist die günstige Entwicklung der Geschlechtsorgane, des Harnsystems, der Energie, der Lebhaftigkeit, also der Grundlagen für eine gedeihliche Zucht. Der wohlthätige Eiweißstrom, der den Körper durchfließt, hat einen bedeutenden Einfluß auf die Fruchtbarkeit. Bei den Stalltieren und ihrer durchweg

*) Gehalt an verdaulichem Eiweiß 11,1 Prozent
**) Gehalt an verdaulichem Eiweiß 6,1 Prozent

sehr stärkereichen Ernährung tritt in frühesten Jugend bereits eine starke Verfestung der Geschlechtsorgane ein.

Für den Weidegang spricht ferner auch seine hohe wirtschaftliche Bedeutung. In Betrieben mit fleefähigem Boden ist die ideale Weide die Kottleweide. Weisklee wird leicht bitter und daher vom Schwein nicht gern angenommen, der Gelbklee hat wenig Blatt, die Luzerne wird nicht genügend genutzt. Die Triebe sind gröber und hartfelliger als beim Kottle. Beim Behüten der Kleeschläge macht man sehr oft den Fehler, daß diese zu spät betriebe werden. Eine Klee-weide mit langem, hartem Futter ist keine Schweineweide! Zweckmäßig teilt man den zu hütenden Schlag in zwei Abteilungen und wechselt alle 3-4 Tage. So hat man dauernd junge Triebe, gehaltreichste Blätter und eine vollendete Weideausnutzung. In den jungen Blättern erfährt man das Pflanzenweiß und die wichtigen phosphorsäuren Salze. Wo man keine Kottleweide zur Verfügung hat, beschränkt man sich auf die Weisklee-weide, wenigstens, wie schon gesagt, erstere eine viel bessere Ausnutzung gibt als die Weisklee-weide. Auch die Seradella eignet sich sehr gut zur Weide für Schweine, weniger gut dagegen eine Dauerweide, auf denen die Grasarten vorherrschen. Das Schwein ist nämlich nicht in der Lage, so große Mengen Rohfaser auszunutzen wie die Wiederkäuer und verlangt daher auch auf der Weide ein saftiges, gehaltreiches Futter. Wo keine Gelegenheit für den Weidegang geschaffen werden kann, lassen sich die Schweine auch im Stalle mit Grünfütter vorteilhaft ernähren. Auch feingehacktes Kleeheu kann man zweckmäßig zur Erhöhung des Eiweißgehaltes des Futters verwenden.

Was nun die Frage betrifft, wieviel Stunden die Schweine täglich geweidet werden müssen, so geben uns auch darüber die Kuhlsdorf'sche Versuche die beste Antwort. Bei fünfständiger Weidezeit zeigten vier Monate alte Tiere nur 145 Gramm Gewichtszunahme, wohingegen die Parallelgruppe mit sechsständiger Weidezeit es auf 216 Gramm je Tier und Tag brachte. Die Berechnung der Verwertung des Weisfutters bei diesem Versuch ergab, daß die Tiere bei dem fünfständigen Weidengang täglich 4,9 Kg. Kraftfutter gebrauchten, um 1 Kg. Lebendgewichtszunahme zu erzielen, bei längerer Weidezeit dagegen nur 2,8 Kg. Dieses Beispiel zeigt mit aller Deutlichkeit, daß neben dem günstigen Einfluß auf den Tierkörper die hohe Wirtschaftlichkeit des Weidenganges einwandfrei nachgewiesen ist. In der heutigen Zeit mit ihrer wirtschaftlichen Not mußte daher die Schweineweide eine steigende Bedeutung gewinnen und unserer Landwirtschaft eine notwendige Stütze werden. Der Eiweißgehalt, den unsere Schweine im guten Weisfütter finden, ist preiswürdig, bekömmlich und von befriedigender spezifischer Wirkung. Im Weidegang und im verstärkten Hülsenfrucht-, besonders Lupinenanbau, haben wir somit ein sicheres Mittel in der Hand, den Erfolg in unserer Schweinehaltung in kurzer Zeit noch weiter auszudehnen.

Wenn die Kuh keine Milch gibt

Manche Kühe haben die üble Angewohnheit, ihre Milch mit Absicht zurückzuhalten. Dies kennzeichnet sich durch eine starke Anspannung der Bauchmuskeln. Es wäre nun aber gänzlich verkehrt, wenn man etwa durch Schlägen und Stoßen bei der Kuh zu erreichen suchte, daß sie diese Angewohnheit aufgibt. Dadurch wird das Tier gewöhnlich nur noch halbstarriger. Viel besser ist es, wenn man solch ein Tier der Behandlung eines Melkers übergibt, der eine gewandte und leichte Hand hat. Außerdem suche man die betreffende Kuh während des Melkens durch freundliche Behandlung von ihrem Fehler abzulenken. Man rede ihr freundlich zu, kraue ihr zwischen den Stirnhaaren und versuche alles, um das Tier in einem ruhigen Zustand zu erhalten. Auch hat es sich schon bewährt, wenn man solchen Tieren während des Melkens einen nassen Sack auf den Rücken gelegt hat. Diese Methoden führen gewöhnlich zu dem Ziel, daß die Kuh das gewaltsame Zurückhalten der Milch nach und nach völlig aufgibt.

Wie schützt man Frühherbsten vor Spähen

Die Frühherbsten werden von den Spähen stets als willkommenen Nahrung angesehen. Um zu verhindern, daß die Spähen die keimenden Erbsen herausziehen, wird die Anwendung von Schreckfarbe empfohlen, die sich schon sehr bewährt hat. Man kann die Erbsen aber auch dadurch vor den Spähen schützen, daß man sie tief pflanzt. Allerdings hat das dann auch zur Folge, daß die Saat viel später als gewöhnlich herauskommt.

Repariert das Scheuendach

Es ist sehr nützlich, wenn man ab und zu einmal eine gründliche Revision des Scheuendaches vornimmt. Es kann sonst vorkommen, daß ein anfangs kleiner Schaden so groß wird, daß umfangreiche Reparaturarbeiten, die hohe Kosten erfordern, dadurch notwendig werden. Dies kann man dadurch verhindern, daß man jeden noch so kleinen Schaden sofort nach der Entdeckung ausbessern läßt. Oft ist es nur ein Biegel oder ein Balkenteil, der zu ersetzen ist, und schon ist alles wieder in Ordnung. Wenn also daran gelegen ist, große Reparaturkosten zu sparen, und seine Ernte vor Verderbnis zu schützen, der revidiere in kurzen Abständen immer wieder den baulichen Zustand seiner Scheune.

Unser Garten im März

Der Frühling kommt. Ueberall verkünden uns seine Boten sein Nahen. In der ganzen Natur regt es sich. Die Winterruhe wird abgeschüttelt, ein neues Leben, ein neues Schaffen beginnt. In den Bäumen und Sträuchern beginnt der Sastanstieg, die Knospen schwellen. Darum ist jeglicher Schnitt so bald als möglich zu beenden. Zuletzt werden Pfirsiche beschnitten. Bei ihnen ist schon am deutlichsten der Unterschied zwischen Blatt- und Blütenknospen zu erkennen. Früh austreibendes Spalierobst ist bei Frostgefahr zu bedecken, ebenfalls bei scharfem Sonnenschein, um ein zu frühes Austreiben zu verhindern. Der März ist auch der Hauptveredelungsmonat. Man beginnt damit bei dem Steinobst und beendet hier die Arbeit spätestens bis Ende, besser noch bis Mitte des Monats, weil sonst ein gutes Anwachsen sehr in Frage gestellt wird. Kernobst kann noch bis Ende April veredelt werden. Hauptsache ist, daß das Edelreis noch nicht ausgetrieben ist. Unfruchtbare und schlechte Sorten werden umgepfropft. Zeigen Bäume reichen Blütenansatz und machen wenig Trieb, so ist eine reiche Gabe Fauche zu empfehlen; umgekehrt aber, wo wenig Blütenknospen angelegt sind und Neigung zu starkem Trieb besteht, ist eine Fauchedüngung um diese Zeit schädlich. Der Schädlingsbekämpfung ist ein wachsam Auge zu widmen.

Erdbeerbeete können jetzt angelegt werden, auch alten wird der im Herbst aufgebrauchte Dünger untergegraben.

Für Neuanlage von Spargelbeeten werden jetzt die nötigen vorbereitenden Maßnahmen getroffen. Sobald der Boden frostfrei geworden und genügend abgetrocknet ist, warte man auch nicht länger mit den ersten Aussaaten. Zu diesen gehören frühe Erbsen, Puffbohnen, Karotten und Möhren, Petersilie, Spinat, Salat, Radies, Schwarzwurzeln. Bei einigermaßen günstiger Witterung können gegen Ende des Monats auch schon Zwiebeln und Schalotten gedeckt werden, bei eintretendem Frost sind die Beete leicht zu bedecken. Auch für neue Rhabarber- und Meerrettichpflanzungen ist jetzt die geeignetste Zeit. Die warmen Frühbeete bedürfen der sorgsamsten Aufmerksamkeit und Beachtung, damit alle vorzunehmenden Arbeiten auch rechtzeitig ausgeführt werden. Dazu gehört das Beschneiden, Befäen, Lüften, Bedecken, Begießen, Jäten, Bepflanzen usw. Nur gewissenhafteste Beachtung aller dieser Obliegenheiten wird die Mühe lohnen und Erfolge erzielen. Das Ankeimen der Frühkartoffeln wird weiter betrieben. An günstig gelegenen, sonnigen Stellen können die ersten Frühkartoffeln schon gegen Ende des Monats gelegt werden.

Behandlung der Apfel- und Birnbäume

Der Schorf ist eine gefürchtete Krankheit der Apfel- und Birnbäume. Besonders werden die Blätter und die Früchte befallen. Auf ersteren erscheinen schwarze Flecken, die bei starkem Austreten sich vereinigen und oft den größten Teil des Blattes bedecken. Die kranken Teile des Blattes sterben ab und verlieren so die Fähigkeit, sich an der Ernährung des Baumes zu beteiligen. In manchen Jahren zeigt sich der Schorf so stark, daß die kranken Blätter frühzeitig abfallen und die Bäume schon im August kahl sind. Durch diese Ernährungsstörungen des Baumes leidet auch die Ausbildung und Entwicklung der Früchte. Vielsach zeigen sich die Flecke auch auf den Äpfeln und Birnen, die unansehnlich und unappetitlich werden. Ihre Haltbarkeit ist stark vermindert.

Hervorgehoben wird diese Krankheit bei dem Apfel durch den Pilz *Fusicladium dendriticum*, bei der Birne durch *Fusicladium pirinum*. Feuchtwarmes Wetter ist für das Gedeihen der beiden Pilzarten besonders förderlich. Die Pilzfäden leben nur oberflächlich in den Geweben der Blätter und Früchte. Die befallenen Teile sind als schwarze Flecke kenntlich. Bei dem Apfelschorf zeigen sich diese meistens an der Oberseite der Blätter, bei dem Birnschorf dagegen an der Unterseite. Letzterer befallt auch sehr gern die Triebe der Birnbäume. Winzige Sporen, die hier auf kurzen Stielen an der Oberfläche gebildet werden, sorgen für die Weiterverbreitung der Krankheit. In den abgefallenen Blättern bilden sich Dauer- oder Wintersporen, die die kalte Jahreszeit überdauern und im nächsten Frühjahr die Obstbäume von neuem anstecken.

Ein gut erprobtes Mittel gegen den Schorf ist das vorbeugende Spritzen mit Kupfervitriol. Am zweckdienlichsten ist dreimal zu spritzen, erstens vor der Blüte beim Deffnen der Knospen, zweitens unmittelbar nach der Blüte (gleichzeitig mit Arsen gegen die Obstmade) und drittens 14 Tage bis drei Wochen später. Die erste Spritzung ist die stärkste. Wir benötigen eine zweiprozentige Brühe. Wir nehmen zwei hölzerne Büten, von denen die eine etwas über 50 Liter faßt, die andere etwas über 100 Liter. Am Abend vor dem Spritzen wiegen wir 2 Kg. Kupfervitriol genau ab, füllen dieses in ein Säckchen und hängen es in das 50 Litergefäß, das mit 50 Liter Wasser gefüllt wird. Am nächsten Morgen ist das Kupfervitriol gelöst. In dem anderen Gefäße werden jetzt etwa 3 Kg. Gruben-speckalk mit etwas Wasser zu einem gleichmäßigen Brei verrührt und mit Wasser auf 50 Liter verdünnt. Unter ständigem

Umrühren der 50 Liter Kalkmilch lassen wir in kleinem Strahl die 50 Liter Kupfervitriolbrühe in das 100 Litergefäß hinein-fließen. Mit Probierpapier (Phenolphthaleinpapier, das in jeder Drogerie erhältlich ist) prüfen wir, ob die Brühe richtig zusammengesetzt ist. Erst, wenn das Papier sich rot färbt, ist die Brühe verwendungsbereit. Weibt es jedoch weiß, so ist Kalkmilch solange in kleinen Mengen hinzuzufügen, bis die Färbung eintritt. Zum Spritzen sind frostfreie Tage zu wählen.

Gemüsezwischenfruchtbau

Es gibt Gemüsearten, wie etwa Spät Kohl, die in der Jugend sehr weit gepflanzt werden müssen, um im Alter genügend Entwicklungsfreiheit zu haben. Es gibt andererseits solche, die sich sehr schnell entwickeln, wie Kopfsalat, Glas Kohlrabi, Spinat, Feldsalat, Frühkarotten, die dann schon erntefähig sind, wenn erst jene anderen Gemüsearten sich auszu-bilden beginnen. Zur vorbildlichen Ausnutzung des Gemüselandes baut der Gemüsegärtner daher Zwischenfrüchte, d. h. er sät oder pflanzt zwischen die Gemüse ersterer Art solche der letzteren Art, die erntereif sind, wenn erstere den Platz in Anspruch nehmen.

Es gibt auch eine andere Kombination des Zwischenfruchtbaues. So ist es zweckmäßig, Gurken und ähnliche Pflanzen, die dicht am Boden liegen oder sich doch nicht hoch über den Boden erheben, mit hochwachsenden zu verbinden. So etwa Gurken, die an die Ränder ihrer Beete Puffbohnen oder Rosenkohl erhalten. Wenn die Gurkenranken sich nach Wochen bis nach den Beeträndern ausgestreckt haben, erheben sich die Puffbohnen und der Rosenkohl schon früh über dem Beet und sind dem beschattenden Einfluß der Gurkenranken ent-rückt. Aber auch kurzlebige Pflanzen, wie Kopfsalat und Kohlrabi, setzt man gern an die Ränder solcher Beete. Man rechnet eben damit, daß diese kurzlebigen Gemüsearten abgerntet sind, wenn die Hauptfrucht sie erreichen könnte. Natürlich müssen die Sorten dementsprechend gewählt sein. Eine Spätkohlrabi-sorte würde bei Gurken vollkommen versagen und nur eine frühe Glaskohlrabisorte den nötigen Erfolg verbürgen, wie denn überhaupt die Sortenwahl und das Saatgut die Voraus-setzung des Erfolges sind.

Förderung der Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Der Obstbau hat in den letzten Jahren schwere Verluste durch Schädlinge erlitten. Es sei hier nur an die große Baum-schlingens-Kalamität von 1920-1922 in der Pfalz erinnert, die den Ernterbschlossbau dort ganz zu vernichten drohte. Die Frost-spanner-Vermehrung, die seit 1923 in ganz Deutschland zu beobachten ist, scheint noch nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Auch die Ringelspinner- und Goldfalter-Gefahr pocht noch drohend an die Tür des Obstzüchters. In guter Ein-nerung des Landwirkes steht ferner der Fraß der Stachelbeer-blattwespe in den Jahren 1923 und 1924. Oft innerhalb weniger Stunden waren ganze Anlagen von Stachelbeer- und Johannis-beersträuchern kahl gefressen. Die Ernte war vernichtet. Zu diesen Schädlingen traten in manchen Jahren noch die Blatt-läuse und Blattläufer (z. B. 1921 und 1925), die Vorkenkäfer und Obstbaumgespinnntypen.

Wenn auch die Uebervermehrung eines Schädlings stets eine Reihe von Ursachen hat, so spielt doch die mangelhafte Baumpflege und die vernachlässigte Schädlingsbekämpfung vieler Obstzüchter eine große Rolle. Es besteht leider eine tiefe Kluft zwischen den Erwerbsobstzüchtern einerseits und den anderen, die Obstbau als Nebenerwerb, Liebhaberei usw. treiben, andererseits. Erstere können Fehlernten durch Schäd-linge und Krankheiten wirtschaftlich nicht ertragen. Der Er-trag ihrer Obstbäume stellt ihren Wohlstand dar. So sind diese Landwirte fortwährend gesinnt und Anhänger der neuesten Schädlingsbekämpfung. Anders ist es bei der letzten Gruppe. Ihre Existenz hängt nicht von einer guten Obsternte ab, ihr Haupterwerb ist ein anderer. So haben sie wenig oder gar kein Interesse für gute Baumpflege. Diese Obstzüchter erkennen die Schädlinge erst, wenn der Schaden an den Bäumen selbst „Blinden“ auffällt und nichts mehr zu helfen ist. Sie nehmen Fehlernten als etwas Selbstverständliches hin. Viel-sach muß man aber leider feststellen, daß gerade von solchen vernachlässigten Grundstücken oder Gemarkungen die Vermeh-rung und Weiterverbreitung schädlicher Insekten beginnt.

Sente wissen wir, daß gute gleichmäßige Ernten nur dann zu erzielen sind, wenn wir außer rationaler Baumpflege auch wirtschaftliche Schädlingsbekämpfung treiben. Wie können wir aber die neuzeitliche Schädlingsbekämpfung so fördern, daß sie bald bei den meisten Obstzüchtern üblich ist?

Eine gewisse Bedeutung wird stets die Aufklärung be-halten, sei es durch das geschriebene oder gesprochene Wort.

Von einigen Fachleuten ist in den letzten Jahren empfohlen worden, Anschauungsversuche im Freien zu machen. Hier soll dem Praktiker der große Unterschied zwischen richtig behan-delten und unbehandelten Bäumen gezeigt werden. Er selbst soll erkennen, welche Verdienstmöglichkeit er freiwillig, aber unwissend aus der Hand gegeben hat, weil er im Frühjahr einige Pfennige oder Mark sich scheute auszugeben. Aber auch hier sind die Ergebnisse der betreffenden Berichterstatter nicht sehr erfreulich.

Dr. G. Lehmann

Verluste beim zwangsweisen Brutgeschäft der Puten

Durch die eifrigen, unausgesetzten Bemühungen solcher Geflügelzüchter, welche den Frühbruten hohen Wert zuer-kennen, werden jetzt Jahr für Jahr in den Monaten Februar und März viele Trutthennen zwangsweise gesetzt. Wenn nun die Erfahrungen, die dabei gemacht werden, recht verschieden sind, indem bei dem einen Züchter die Zwangsbrut mit den Puten gelingt, beim anderen aber einen kläglichen Verlauf nimmt, wohl gar ohne Ergebnis endet, so hängt das einmal mit der verschiedenen Wesensart der Tiere zusammen, dann aber auch damit, daß seitens der Geflügelzüchter dabei bald dieser, bald jener Fehler begangen wird.

Auf Grund der Erfahrungen, die ich mit dem zwangs-weisen Setzen der Puten gemacht habe, hebe ich, soweit es sich dabei um Verluste handelt, folgende Ursachen hervor.

Wird mit dem zwangsweisen Brutgeschäft zu spät begon-nen, also nach Mitte März, so hat sich, hauptsächlich bei älteren Trutthennen, der Eierstock schon sehr weit entwickelt, und in-folgedessen findet das Tier keine Ruhe mehr zum Brüten. Es will einfach nicht sitzen, und alle Liebesmühe ist vergeblich. Werden ihm dennoch Bruteier untergeschoben, so läßt es diese ebenfalls, gerittet wohl auch einige, kurzum, aus dieser Zwangsbrut wird nichts.

Verluste entstehen auch dadurch, daß der Brüterin nicht Eier einer Geflügelart untergelegt werden, sondern z. B. Hühner- und Enteneier oder Gänse- und Enteneier oder dergleichen. Da die Schale der Eier dieser Geflügelarten ver-schieden stark ist, so bleibt es nicht aus, daß die Truthenne beim Wenden Eier beschädigt, diese laufen aus und verleben wohl auch andere Eier. Leicht kann es kommen, daß auf diese Weise das ganze Brutgeschäft mißglückt.

Zumeilen verläuft die Zwangsbrut aus dem Grunde ohne Erfolg, weil die Truthenne nicht recht fressen will. Manche Züchter suchen da durch Nudeln das Tier zwangsweise bei Kräften zu erhalten, doch auf die Dauer hat das keinen Zweck. Viel richtiger und erfolgreicher ist es nach meinen Beobach-tungen, der Pute das Futter — manderlei Körner — und Wasser nicht in dem Raume darzubieten, wo sie brütet, sondern an einem ihr fremden Platze. Jeden Tag muß sie dem Neste mindestens zwanzig Minuten fern bleiben. Puten, die nicht gut fressen, dürfen auf keinen Fall zweimal hintereinander brüten; denn dazu sind solche Tiere zu schwach, das halten sie nicht aus.

Beherzigen die Züchter diese Fingerzeige, dann werden sie bei der Zwangsbrut mit Puten nur selten Verluste haben; sie wird ihnen im Gegenteil viel Freude machen und dazu hohen Gewinn bringen.

Das Geflügelfutter trocken streuen

Beim Füttern des Geflügels achte man darauf, daß den Tieren das Futter stets an einem trockenen Ort hingestrent wird. Empfehlenswert ist es, die Fütterung unter einem Schuppen vorzunehmen. Bei dauerndem Regenwetter ist an-zuraten, daß man den Tieren die Körner auf ein Strohfloß streut. Dadurch werden die Tiere zum Scharen veranlaßt, was ihnen die bei naßkalter Witterung besonders notwendige Bewegung verschafft.

Tabakbau in Ostpreußen

Die Provinz Ostpreußen besitzt zwei Tabakbaubezirke, und zwar Marienwerder mit 301 und Tilsit mit 35 Hektar. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anbau im Marienwerderer An-bangebiet etwas eingeschränkt worden, während der Anbau im Tilsiter Gebiet eine unbedeutende Vergrößerung erfahren hat. Von der Landwirtschaftskammer Königsberg sind im letzten Jahre in Verbindung mit der landwirtschaftlichen Beratungs-stelle der Badischen Anilin- und Sodafabrik-Königsberg Tabakdüngungsversuche bei verschiedenen Pflanzern in der Marienwerderer Gegend gemacht worden, um die Wirkung tabakveredelnder Düngemittel, insbesondere des Hornstoffes und des schwefelsauren Kalis vor Augen zu führen. Weiter wurde neue Tabaksaat beschafft und an eine Anzahl Pflanzler verteilt. Die Saat, die aus Bayern kam und der Gattung Banernatabak angehört, hat sich gut bewährt. Der Absatz von Rohtabak zu ausreichenden Preisen ließ stark zu wünschen übrig. Die Gründe hierfür lagen einmal in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, dem Steuerdruck und der Geldknappheit, sodann aber auch in der Sondergesetzgebung für Tabak. Im Frühjahr 1923 wurde durch ein Ermächtigungsgesetz die Herabsetzung des Tabakzolles von 130 Mark auf 30 Mark beschlossen. Der deutsche Tabak war damit seines größten Schutzes gegen das billiger produzierende Ausland beraubt. Auf Drängen der Tabakpflanzler und anderer Inter-essenten ist endlich durch Reichsgesetz eine Erhöhung des bis zum 1. Oktober v. Js. in Geltung gewesenen niedrigen Zolles vorgenommen worden, allerdings nur auf 80 Mark für den Doppelzentner. Das Gesetz wurde im April v. Js. beschlossen, und der Rohtabakimport hatte Gelegenheit, vor dem Inkraft-treten des neuen Gesetzes seine Lager mit ausländischen Tabaken zum alten billigen Zoll stark zu füllen. Die Aus-sichten für einen genügenden Absatz der über Ernte zu ange-messenen Preisen sind daher gering zu nennen.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 12. März. (Funkspruch.) Die Börse ließ sich auch heute durch die wenig günstigen Meldungen aus Genf nicht beirren, wenn sich auch die Einwirkungen durch entsprechende Zurückhaltung bemerkbar machten. Der Kursstand wurde jedoch wenig hiervon berührt, und nur vereinzelt erfolgten Rückschläge um 1 Prozent und wenig darüber hinaus. Bei dieser Ungleichmäßigkeit der Kursbildung überwiegen später im Verlaufe Kursbesserungen. Das Interesse wandte sich mehr den Nebenwerten zu. Von Schifffahrtsaktien stellten sich die Hauptpapiere 1 bis 2 Prozent niedriger, dagegen Deutsch-Australier 2 und Kosmos 4 Prozent höher. Recht widerstandsfähig waren auch Montanwerte, die nur geringe Veränderungen hatten, wobei aber doch 1prozentige Besserungen und bei Phönix sogar 2prozentige Besserungen. Kalkulationen von ihren gestrigen Besserungen bis vereinzelt 2 Prozent wieder her. Größer waren die Umsätze bei steigenden Kursen für die Aktien der chemischen Fabrik, Charlotenburg-Wasser, Kahlberg Licht und einige andere, namentlich Automobilaktien, die 2 bis 3 Prozent, Hayden 5 Prozent und Stör-Kammgarn sogar 10 bis 11 Prozent gewinnen konnten. Die Aktien der im Schultheiß-Ostwerke-Konzern vereinigten Gesellschaften veränderten heute ihren Kursstand bis auf die 3 Prozent niedrigeren Ostwerke unerheblich. Bankaktien holten anfänglich bis zu 1 Prozent gehende Abschlüsse im Verlaufe teilweise wieder ein. 3 Prozent höher waren Braubank, Rentenwerte waren wenig verändert. Landschaftliche Goldpfandbriefe waren etwas fester und auch Vorkriegshypothekendarlehen allgemein etwas freundlicher. Geld war zu unveränderten Sätzen außerordentlich stark angeboten. Am Devisenmarkt stieg Kopenhagen um 64 Pfennig.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen			
	12. 3. G.	12. 3. Br.	11. 3. G.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,678	1,682	1,632
Japan. 1 Yen	1,894	1,898	1,902
Konstantinopel trk. Pf.	2,18	2,19	2,185
London. 20 Schilling	20,390	20,442	20,394
New York. 1 Dollar	4,195	4,205	4,195
Rio de Janeiro. 1 Milr.	0,610	0,612	0,613
Amsterdam. 100 Gulden	168,07	168,49	168,40
Brüssel. 100 Fr.	19,06	19,10	19,065
Oslo. 100 Kronen	91,04	91,26	91,09
Danzig. 100 Gulden	80,85	81,05	80,88
Helsingfors. 100 fin. M.	10,553	10,598	10,554
Italien. 100 Lire	16,85	16,89	16,85
Kopenhagen. 100 Din.	7,382	7,402	7,38
Jugoslaven. 100 Din.	109,81	110,09	109,41
Lissabon. 100 Escudo	21,275	21,325	21,275
Paris. 100 Fr.	15,245	15,305	15,24
Prag. 100 Kr.	12,416	12,456	12,456
Schweiz. 100 Fr.	80,74	80,94	80,755
Sofia. 100 Lewa	3,025	3,035	3,03
Spanien. 100 Peseten	59,11	59,25	59,11
Stockholm. 100 Kron.	112,51	112,79	112,75
Budapest. 100000 Kr.	5,872	5,892	5,875
Wien. 100 Schilling	59,13	59,27	59,14
Athen. 100 Drachmen	5,79	5,91	5,79
Kanada. 1 Dollar	4,181	4,191	4,18
Uruguay. 100 Peseten	4,285	4,295	4,285

Börsenfeiertag. Die Berliner Börse bleibt am Sonnabend vor Ostern (3. April) für jeden Verkehr geschlossen.

Berliner Kurs-Depesche

	12. 3.	11. 3.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% " " II	0,36	0,3675
4% " " IV-V	0,37	0,37
4% " " VI-IX	0,3575	0,3575
4% " " fällig 1924	—	0,365
5% Deutsche Reichsanleihe	0,3975	0,3975
4% " " "	0,375	0,385
3% " " "	0,37	0,375
3% " " "	0,475	0,46
4% Pr. Konsols	0,3775	0,375
3% " " "	0,3825	0,385
3% " " "	0,385	0,3875
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	14,05
4% " " "	—	14,05
4% Ostpr. Pfandbriefe	13,55	—
3% " " "	13,55	—
Hamburg Amerika	146,5	144,5
Nordd. Lloyd	133,5	140,9
Berliner Handels-Gesellsch.	153,625	149,75
Comm. und Privatbank	111,0	110,0
Darmstädter Bank	130,0	130,25
Deutsche Bank	129,0	129,25
Diskonto-Komm.	123,75	123,75
Draschner Bank	116,75	116,875
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	76,5	76,0
Reichsbank	168,5	168,875
A. E. G.	99,0	99,0
Berliner Holzkontor	54,75	55,25
Aschaffenburg	85,0	89,75
Daimler-Motoren	48,0	47,625
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	88,5	87,0
Gelsenkirchener Bergwerk	88,75	89,5
Ges. für elektr. Unt. Goldkur.	134,25	132,5
Hirsch Kupfer	84,25	84,0
Königsberger Lagerhaus	35,5	35,0
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	43,0	43,625
Rhein. Stahlwerke	81,125	81,375
Rütgers werke	75,5	76,0
Union Fabr. chem. Produkte	9,75	9,4
Zellstoff Waldhof	110,25	110,5
Türk. 400 Fr. Loose	23,5	23,5

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börsen vom 12. März 1926

4% Ostpr. Pfandbr.	13,70	Brauerei Ponarth	30
8 1/2% Ostpr. Pfandbr.	13,70	Brauerei Rastenburg	40
3% Ostpr. Pfandbr.	13,70	Brauerei Tilsit	40
4 1/2% Anteilssch. d. Kb. Walzm. rückz. 10%	—	Brauer. Schönbusch	—
4 1/2% Teilsch. Versch. Kd. Kb. Walzm. rückz. 10%	—	Ver. Gumb. Brauer.	45
Ermländische Bank	—	Hartungische Zeitung	—
Königsberger Bank	—	Pinnauer Mühlen	—
Ostbank	—	Insterb. Spinnerei	—
Brauerei Bergschlöß.	—	Ostl. Hefewerke	—
Bürgerliches Brau.	—	Ostl. Maschinenfabr.	—
Brauer. Engl. Brunn.	60	Wermke	—
dto Vorzugsaktien	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
		Union-Gießerei	—
		Carl Petersit	0,3

Danziger Devisen am 12. März. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 64,67 Geld, 64,83 Brief, 100 Zlotylonoten 64,67 Geld, 64,83 Brief, Dollarnoten 5,1760 Geld, 5,1819 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,367 Geld, 123,684 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,364 Geld, 123,654 Brief.

Berliner Ostdevisen am 12. März. (Tel.) Warschau 52,36 Geld, 52,64 Brief, Katowitz 52,36 Geld, 52,64 Brief, Bukarest 1,765 Geld, 1,785 Brief, Riga 80,45 Geld, 80,85 Brief, Reval 1,110 Geld, 1,116 Brief.

Kowno 41,205 Geld, 42,505 Brief, Posen 52,36 Geld, 52,64 Brief, Notan: Zloty große 51,93 Geld, 52,47 Brief, kleine 51,74 Geld, 52,26 Brief, Riga 80,00 Geld, 80,80 Brief, Kowno 40,99 Geld, 41,41 Brief.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 12. März. (Tel.) Zufuhr 27 inländische Waggons, davon 23 Roggen, 1 Hafer, 2 Gerste, 1 Erbsen, 23 ausländische Waggons Linsen. Amtlich: Weizen 11,50 bis 13,00, Roggen höher 7,30—8,00, Hafer 7,50—8,00; außerbüchlich: Weizen 11,50—13,00, Roggen 7,30 bis 8,00, Hafer 7—8, fein 8,50, Gerste 7—8, fein 8,50 Mark. Tendenz: Roggen höher.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 12. März. (Funkspruch.) Bei dem gestiegenen Preisniveau für Roggen stand etwas reichlicheres Inlandsangebot zur Verfügung, das von den Mühlen und Reporteuren zu etwa 3 Mark höheren Preisen als gestern aufgenommen wurde. Auch Weizen war infolge der kräftigen Preissteigerung am Weltmarkt um etwa 2 Mark höher. Das Angebot seitens der ersten Hand war auch heute wieder unbedeutend, und die Berliner Mühlen sind auf das zehntägige Angebot angewiesen. Die Provinzmühlen klagen über die schwierige Rohmaterialbeschaffung. Cliffordierungen für Plata- und Manitoba-Weizen waren erhöht, nachdem gestern nachmittag in Plata-Weizen große Umsätze getätigt worden waren. Die Nachfrage für Roggenmehl hat sich gebessert. Die Preise waren um etwa 1/2 Mark höher. Weizenmehl in guten Sorten ist ebenfalls hauptsächlich bei zum Teil um etwa 1/2 Mark erhöhten Forderungen. Die erhöhten Preise brachten auch für Gerste und Hafer vermehrtes Angebot ein, das aber nicht ganz unterzubringen war. Heute kam wieder eine Notierung für Mais im Lieferungsmarkte zustande.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen Berlin, den 12. März 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	250—254	Roggenkleie	8,90—9,10
" pomm.	—	Vikt.-Erbsen	25,00—32,00
" schles.	—	Kl. Speise	23,00—25,00
" meckl.	—	Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen (märk.)	156—160	Peluschken	20,00—21,00
" pomm.	—	Ackerbohnen	20,00—21,00
" westpr.	—	Wicken	23,00—25,50
" meckl.	—	Lupinen blaue	11,50—12,50
Futtergerste	136—150	" gelbe	14,00—14,50
Sommergerste	169—188	Seradella neu	—
Hafer, märk.	160—170	Seradella 1924	26,00—29,00
" pomm.	—	Rapskuchen	14,00—14,50
" westpr.	—	Leinkuchen	18,20—18,50
" meckl.	164,00	Trockenschnittel	8,30—8,60
Mais loko Berlin	—	Soya-Schrot	18,40—18,50
Waggonfr. Hamb.	—	Torfmelasse	—
Weizenmehl	32,50—36,00	Kartoffelflocken	13,70—14,00
Roggenmehl	22,50—24,25	Kartoff. weiße	—
Maismehl	—	Kartoffeln rote	—
Weizenkleie	10,00—10,10		

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg. bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Bei Weizen, Roggen und Roggenmehl fest, bei Gerste, Hafer und Weizenmehl fester, bei Mais ruhig, bei Weizenkleie und Roggenkleie etwas fester.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 13. März: Mässige westliche Winde, trübe.

Temperaturen in Memel am 12. März: 6 Uhr: -3,0, 8 Uhr: +3,7, 10 Uhr: +3,8, 12 Uhr: +3,5

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 12. März, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Hoch 780 Biscaya ohne wesentliche Aenderung, Tief 725 Nordfinland ostwärts abziehend, Tief 750 westlich Irland, deutsche Küste trübe, frische westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes...	755,0	WNW. 7	bed.	+ 8	mäßig bew.
Bülk...	754,5	NW. 7	"	+ 8	hoch
Swinemünde...	751,6	WSW. 7	Regen	+ 4	unruhig
Rügenwaldermünde...	743,8	W. 5	bed.	+ 4	mäßig bew.
Memel...	752,5	WNW. 8	bed.	+ 7	unruhig
Skagen...	744,5	N. 3	wolkig	+ 3	ruhig
Kopenhagen...	743,7	NW. 2	klar	+ 1	
Wisby...					
Stockholm...					

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Datum	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
99	12	Saturn SD. (Staeven)	Stettin	Zement	Lit. Kohl.-Import u. Schiff.-Ges.

Ausgegangen

Nr.	Datum	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
98	11	Wiborg SD. (Schütze)	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
99		Egill SD. (Hammerström)	Stockholm	Flachs	Ed. Krause

Pegelstand: 0,80 m. — Wind: NW. 5. — Strom: aus Zullässiger Tiefgang 7,1 m.

Eistelegramm vom 12. März. (Tel.) Neu-Terranova. Frisches Haf bis Elbing: eisfrei, Schifffahrt unbehindert.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: I. V. Franz Glosehat, für den Inseraten- und Reklametext: Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Lily Damita

der mit einem Schlag durch den fabelhaften Film „Das Spielzeug von Paris“ berühmt gewordene Filmstar ist

die schönste Frau

die wir Memeler seit langem gesehen haben. Ganz abgesehen von den unglaublich schicken Kostümen, die diese Frau trägt, ist die Ausstattung des Films „Das Spielzeug von Paris“ so ungewöhnlich reich dass er allein hierdurch das grosse Tagesgespräch

von Memel

582 auf Tage hinaus sein wird.

Sisidrauf zu verkaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl. 13153

Kindertwagen m. Verbed zu verkaufen. Zu erf. Neue Straße 4 d im Laden. 13166

Gut erhaltener **Rollwagen** zu verkaufen 13145

Vertauerstraße 3

Maggi's Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen „Maggi“ und die gelb-rote Packung

Sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. Ein Würfel in gut 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt sofort kräftige Fleischbrühe zum Trinken, zur Zubereitung und Verbesserung aller Arten Suppen, Soßen und Gemüse



Mass-Schneiderei

Die neuesten Erzeugnisse meiner Werkstuben zeige ich in meinem Schaufenster Marktstrasse 47

Ich biete

- Beste Verarbeitung
- Beste Stoffe
- Besten Sitz

und bleibe

führend in der eleganten Herrenmode

Marcus Millner

Marktstrasse 47 1573

Zwangsversteigerung

Am Montag, den 15. d. Mis., vorm. 11 Uhr, werde ich in der Alexanderstraße Nr. 11 folgende Sachen und zwar:

1 kompl. Schlafzimmer

(fast neu) bestehend aus 2 Bettstellen mit Patentmatten, Ueberlagen und Kissen, 2 Nachtschränken, 2 Postertischen, 1—3teilig. Garderobenschrank 1 Waschtisch mit Spiegel und Marmorplatte

ferner:

- 1 Sak Betten, 2 Strohbetten.
- 1 Bettdecke, 2 Sofakissen, 1 kleinen Waschtisch, 2 H. Spiegel, 1 Schlafzimmerschrank, 5 große u. 11 kleine Wandbilder, 2 Kleiderhaken, 1 Fenstergardine, 1 Kissenbezug, 1 Bettdecke, 1 Kissenbezug, 7 Handtücher, 2 Bettvorleger, 2 Stühle, 1 Klavier (Piano), 1 Teppich, 1 Tisch, 1 Kleiderkasten u. ionigem Zubehör, 1 Marmorwaschtisch, 1 Schreibtischvorleger, 1 Schattenscheide, 8 kleine Sofakissen, 1 Kissenbezug, 1 Gramophon, 1 Säulenlampe mit Tisch, 1 Kissenbezug, 1 Marmorwaschtisch, 1 Teppich, 3 Brücken, 1 Fenstergardine, 1 Vorhang, 1 Stores u. Kleiderhaken u. i. m.

öffentlich gegen Barzahlung versteigern. (3149)

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Anskohl

Gerechtsvollzieher in Memel.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 16. März 1926, vorm. 10 Uhr, werde ich in mein Pfandamt (Hof Mordass, Friedrichsmarkt) 3185

200 Federzahnegegensinken, 20 Str. Waschzeug, 2 Dreischichten, 2 große Sobelbänke

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern

Gronau, Gerechtsvollzieher f. M. Memel

Gut erhaltenes mittleres Grundstück mit guter Einplanung zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unter 2192 an die Exped. dieses Blattes erbeten. 13127

15—20000 Lit

gegen gute Sicherheit gesucht. Offert. unter 2303 an die Exped. dies. Blattes. 13156

Hiermit zeige ich den Eingang

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

ergebenst an

Sämtliche Modelle stellen die letzten Erzeugnisse der diesjährigen Mode dar

Vornehme Damenmäntel

Geschmackvolle Kostüme

Aperte Straßenkleider

Die neuesten

Kleider- und Kostümstoffe

in grosser Auswahl

Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen

Otto Kadgiehn Nachf.

Reisender der ganz Litauen und Memelgebiet regelmäßig per Auto bereist, sucht noch eine Firmamitnahme. Offerten unter 2197 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 13131

Solzexportfirma sucht einen Lehrling mit guter Schulbildung. Meld. u. 2198 an die Exped. d. Bl. erbeten. 13152

Statt Karten
Die glückliche Geburt eines Sohnes
zeigen an
R. Lewit und Frau Chjena
Memel, 12. März 1926 3157

Die 1572
Geburt eines Töchterchens
zeigen erfreut an
Richard Schumann u. Frau
Memel-Schmelz

Sonnabend abend
Maskenball
Sonntag TANZ bei KAISER-SCHMELZ

Berein für jüdische Geschichte und Literatur
Sonnabend, den 13. März 1926
8 1/2 Uhr abends
in der Aula der Mittstädtischen Schule
Vortrag
des Herrn Rabbiner **Dr. Lazarus:**
Der Talmud.
Eintritt auch für Nichtmit-
glieder frei. (1564)

Gesellschaftshaus
Sonnabend u. Sonntag
Familiantänzen
Jazzbandkapelle. (3152)

Kriegerverein Memel
e. V.
Sonnabend, den 13. März,
7 1/2 Uhr abends
Stiftungsfest
im Schützenhaus
Karten auch an der Abendkasse. Für
Nichtmitglieder à 2 Lit. — (1570)

Konditorei Sommer
Sonnabend, den 13. März 1926
abends 8 1/2 Uhr
KONZERT
ab 10 Uhr
JAZZBAND
3150

Fußball-
Wettspiel
Spielberg. I. M. S. B. I
Sonntag, den 14. März, 2 Uhr
nachm., auf dem Kasernenhof. (1569)

Weißon's Weinstuben
Deute Sonnabend, den 13. März
Gr. Schweinefusseßen
Verlängerte Polizeistunde (3170)

Aufsehen
erregen die billigen Preise unserer gutgehenden
Anzüge.
C. Wabulat & Co. Nachf.
Eigene Fabrikation / Neue Straße (3164)

Geschäftseröffnung
Den werten Einwohnern vom
Memelgebiet u. Litauen zur gefälligen
Kenntnis, daß ich meinen Wohnsitz von
Mühlentstraße 112 nach
Breite Straße Nr. 4
verlegt habe und daselbst am Sonn-
abend, den 13. März ein
Musikinstrumenten-Geschäft
eröffne.
Es ist und wird mein Bestreben
bleiben, nur gute Instrumente sowie
Zubehör zu billigen Preisen zum Ver-
kauf zu bringen.
Mit der Bitte, mein junges Unter-
nehmen gütigst zu unterstützen, zeichne
hochachtungsvoll
Richard Kollerker
Musikinstrumenten- u. Vertretung
Memel, Breite Straße 4.
Reparaturen werden sauber und billig
ausgeführt. Beste Besorgung für Ver-
eine, Musiker, Wandervogel usw.

Städtisches
Schauspielhaus
Memel
Sonnabend, den
13. u. Sonntag,
den 14. März,
7 1/2 Uhr:
Gastspiele v. Frau
Trossen-Saam,
Memel und Gunnar
Hoymann, Titist
Zusammens
Geheimnis
Oper in einem Akt
von Wolff und
Ferrari
Sierauf
Manu mir alten
Dramatische
Kammet von
Dscar Blumenthal
Zu den Gastspielen
erhöhte Preise
Ausdenkarten
feine Gültigkeit
Vorverkauf täglich
von 11-1 und
von 4-6 Uhr.
Montag nachm.
ist die Kasse
geschlossen.
Abendkasse eine
halbe Stunde vor
Beginn der Vor-
stellung. (20062)

Urania
15068
Sonnabend
und Montag ab 9 Uhr
Jugend-
Vorstellungen
Der Schuß
im Pavillon
Der große deutsche
Detektivfilm 6 Akte
Der
Zaubertrick
Winterrauber
i. Riesengebirge
Wochenschan
Kinder 50 Cent
Erwachs. 1 Lit

Restaurant Landes-
hof (3144)
Deute Sonnabend
Kinderfest
Die Beleidigung
die ich dem Polizei-
Wachtmeister Herrn
Symalla und dem Ge-
meindevorsteher Herrn
Dirwalle aus Schmal-
lingen am 1.3.26 in
der Gastwirtschaft Wilk
zugefügt habe, nehme
ich reuevoll zurück,
da meine gemachten
Aussagen nicht auf
Wahrheit beruhen.
Eduard Laser.

Näh- (3163)
maschinen
repariere
unter Garantie.
Angebot unter 2307
an die Exped. d. Bl.

Malerarbeiten
werden sauber u. billig
ausgeführt. Angebote
unter 2301 an die Exp.
dieses Bl. erbet. (3141)

Särge
Pierach Kundt
& Co., Memel
Teleph. 115, 233

Für die durch das
Hochwasser geschädig-
ten Familien sind bei
uns ferner einge-
gangen:
Schule Gr. Jagsthen
41 Lit
Weitere Spenden
nehmen wir gern ent-
gegen.
Expedition des
„Memeler Dampfboot“

Verloren
Gefunden
Verloren!
braunwollene
Weste, gelb
und blau gestreift, von
Wellerstr. 6. Götten
Monogramm M.L. Der
Fund. wird gebeten bei
Gottschalk
Lübauer Straße
abzugeben. (3140)

Billige
Preise für moderne Schuwaren bei
W. Loorges Nachf. (3169)
Volangenstraße 22 u. Schubeller Theaterplatz

Kammer-
licht-Spiele
Freitag und folgende Tage
ab 5 und 7 1/8 Uhr
Lil Dagover, Conrad Veldt
Georg Alexander, Emil
Jannings
in dem grossen Gesellschaftsfilmm
Liebe macht blind
6 Akte
Jazzband Leitung A. Krawetz
Lily Damita
der mit einem Schlag berühmt ge-
wordene Filmstar in dem großen
deutschen Erfolg
Das Spielzeug von Paris
6 ganz moderne Akte mit sehr
schönen Frauen und fabelhaften
Revuebildern aus der Operette
„Die Schlagobers“

Waldschlößchen
Sonnabend, den 13. März 1926
Große Tanz-Revue
Anfang 8 Uhr

Victoria-Diele
Sonnabend
den 13. März 1926 und
Sonntag, den 14. März 1926
Letzmaliges Auftreten der unübertroffenen
Eislauf-Künstlerinnen
Maud und Bessie Newland
und der beliebten Tänzerinnen
Hedy und Amely
Karen
Zum Tanz spielt die Stimmungs-
Kapelle Schröder
Sonntag nachmittag
TANZ-TEE
mit Kabarett-Einlagen

Unsere
Frühjahrs-Modelle
in
Damen-Konfektion
sind eingetroffen



Beachten Sie
unsere Schaufenster

J. & L. Hofmann
JNH-HANFF u. BECKER
Das Haus der Moden

Autovermietung
Tel. 1034
Franz Schacht
Beitstr. 55. (9021)

Tapeten
zur bei
P. K. O.
Pierach Kundt
& Co

Bestellungen auf
Ferkelzucht
nimmt entgegen (3132)
Weigel
Seebad Försterei

Bürger-
Beerdigungs-Verein
Ein zweiter Einbitter
Herr **Klaus**, wohnhaft Gr. Wasserstraße 27,
ist bei uns eingestellt. Derselbe ist berechtigt,
Begräbnisse anzunehmen und auszuführen.
Der Vorstand (1560)

Belanntmachung
betr. Neuwahl der Lehrerkammer des
Memelabietes
Die für den 15. März d. J. anberaumte
Neuwahl der Lehrerkammer muß aus zwingen-
den Gründen auf einige Wochen verschoben
werden.
Der neue Wahltermin wird rechtzeitig
bekanntgegeben werden.
Der stellv. Wahlkommissar
Meyer.

Junger Drogist
Giftbrg. I-III und guten Zeugnissen, der
schon in einer Apotheke tätig war, sucht
baldisgt Stellung. Offerten unter 2194 an
die Expedition dieses Blattes. (3128)

Bürger-
Beerdigungs-Verein
Ein zweiter Einbitter
Herr **Klaus**, wohnhaft Gr. Wasserstraße 27,
ist bei uns eingestellt. Derselbe ist berechtigt,
Begräbnisse anzunehmen und auszuführen.
Der Vorstand (1560)

Pferdestall
für 3 Pferde mit Kutschwohnung,
Wagenremise und Seugelack, in
zentraler Lage, zum 1. April oder
später zu vermieten. Zu erfragen in
der Expedition dieses Blattes. (3142)

Lehrfräulein
für ein Kantor gesucht. Gute Hand-
schrift Bedingung. Bewerbungen mit
Lebenslauf unter 2182 an die Exped.
dieses Blattes.

Junges Mädchen
welches die Wirtschaft erlernen möchte, kann
sich melden bei
Friedrichsnade bei Memel.
(3126)

2 bis 3 Büroräume
Siehe Firma sucht
ab sofort im Zentrum der Stadt. Ange-
bote mit äußerstem Preis unter 2305 an
die Expedition dieses Blattes. (3159)

Pferdestall
für 3 Pferde mit Kutschwohnung,
Wagenremise und Seugelack, in
zentraler Lage, zum 1. April oder
später zu vermieten. Zu erfragen in
der Expedition dieses Blattes. (3142)

Apollo-Urania
Freitag
und folgende Tage
ab 5 und 7 1/8 Uhr
Der neue Deutsche
Kiefernberg
Feldgrau
Der Mann aus
dem Feuersitz
6 Akte
Paul Wegener
Diga Tschadowa
Anton Pointner
Der Schuß
im Pavillon
Smart Webbsfilm
6 Akte voller Humor
und Spannung
Winterrauber
im
Riesengebirge
Muffl. B. Ludwigs
Uollowoche/Uraniamoche

Auguste-
Victoria-Schule
Aufnahme zu Ostern 1926

1. in die Sexta des Lyzeums nach vierjährigem,
erfolgreichem Besuche der Grundschule
2. in die 6te Klasse der Mädchen-Mittelschule
nach vierjährigem, erfolgreichem Besuche der
Grundschule
3. in die 7te Klasse des Lyzeums nach drei-
jährigem, erfolgreichem Besuche der Grund-
schule (1567)
4. in die alte 6te Klasse der Mädchen-Mittel-
schule nach dreijährigem, erfolgreichem Be-
suche der Grundschule
5. in alle anderen Klassen nach Maßgabe des
vorgelegten Zeugnisses.
Aufnahme am Montag, den 15. März
und Dienstag, den 16. März, von 8 bis 11 Uhr,
für das Lyzeum im Direktorzimmer, für die
Mittelschule im Rektorzimmer. Vorauslegen
sind Geburtschein oder Taufschein, Impf-
schein und letztes Schulzeugnis.
Aufnahme für alle Klassen Donners-
tag, den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Dr. Schmitt.
Luise-Gymnasium
Die Aufnahmeprüfung für die 1. Vorschul-
klasse fällt aus, da diese zu Ostern aufgelöst
wird. Die Aufnahmeprüfung für die Gym-
nasialklassen findet **Mittwoch, den 24. März**
nachmittags 3 1/2 Uhr statt. (1574)

Scharffetter.

Kaufgesuche
1 gut erb. Piano
geg. Barzahl. zu faul
gekauft. Off. u. 2302
an die Exp. d. Bl. (3148)

Heirats-
Anzeigen
Heirats-
gesuch
Ein Handwerker, 49 J.
alt, m. Anhang wünscht
eine Kriegswitwe oder
Mädchen ohne Anhang
gleichen Alters zu heir-
aten. Off. unt. 2304
an die Exp. d. Bl. (3160)

Stellen-
Angebote
Ein tücht. jüngerer
Hausmann
und ein Mädchen
v. sofort gesucht (3167)
„Hotel zur Güte“
Laufburische
kann sich melden (3134)
Gebr. Ross
Friedr. Wilh.-Str. 25

Doğcart
verkauft. Zu erfrag.
in der Exped. d. Blatt.
Ein leichter
Spazierwagen
zu verkaufen (3130)
Jägerstraße 6

Achtung!
Beachtliche mein in
Fonitaten, Kreis Po-
gegen, gelegenes
Grundstück
sofort zu verkaufen.
25 Morg. gut. Boden,
drei gute Gebäude,
Wohnhaus und Stall
massiv, u. mit darauf
befindlichem Inventar.
(3073)

Heinrich Simonait
Memel II
Mühlentstraße 63.
Suche eine gutgehende
Bäckerei
zu pachten. Offerten
unter 2273 an die
Exped. d. Bl. (3172)

8-10000 Lit
zur 1. Stelle auf
100 Ma (Feuerver-
sicher. 100000 Lit.)
von sofort oder 1.4.
1926 gelndt. Ang.
unter 2193 an die
Exped. d. Blattes
erbeten. (3142)

Mietgesuche
Verlagsmännliche
3-4-Zimmer-
Wohnung
möglichst im Zentrum
der Stadt gesucht. Off.
unter 2306 an die Exp.
dieses Blattes. (3158)

2 Leere oder wenig
möblierte
Zimmer
mit elektr. Licht zum
1. April in der Lübauer,
Vörten- oder Marktfr.
gekauft. Die Zimmer
werden zur Ausübung
der Schönheitspflege
gebraucht. Offerten u.
Nr. 2193 an die Ex-
pedition dies. Bl. (3120)

Ein möbl. Zimmer
mit fehr Eingang wird
von 2 Personen gesucht.
Off. unter 2199 an
die Exp. d. Bl. (3135)

Besserer Herr sucht
ab 1. April d. J. (3137)
möbl. Zimmer
mit Pension in der
Nähe der Bahnhöfstr.
Gesf. Off. unter 2300 an
die Exp. d. Bl. erbeten.

Amtl. Bekannt-
machungen
Zwang-
versteigerung
Im Wege der Zwangs-
vollstreckung sollen am
1. Mai 1926
vormittags 9 Uhr
im Zimmer 36 des
Gerichtsgebäudes ver-
steigert werden die im
Grundbuche von Memel
Band 15, Blatt 464 und
Band 15, Blatt 464 und
Grundbuche, Gemarkung
Memel, Karten-
blatt 4 und zwar

1. Blatt 464:
ungetrennte Hof-
räume, Gebäude-
steuerrolle 394,
Nutzungswert
3098 M.
a) Wohnhaus mit
Kohlenofen, Ge-
bäudesteuer zu
4%, 132 Lit.
b) Wohnhaus rechts
auf dem Hofe mit
Kohlenofen, Ge-
bäudesteuer zu
4%, 33,60 Lit.
c) Hofwohnhaus
links mit Wasch-
küche und Holz-
stall, Gebäude-
steuer zu 4%,
43,20 Lit.
d) Holzstall desgl.
zu 2%, 0,40 Lit.
e) 2 Lagerstuppen
desgl. 2,40 Lit.
und 14,40 Lit.
genannt Süberhul
8 — 10 —

2. Blatt 468:
Parzelle 399/1 in
Größe von 4 ar
72 qm, Grund-
steuerrollenrolle
592, Hofraum am
Süberhul,
bei Blatt 464 und
Blatt 468 einge-
tragene Eigentümer
am 19. August 1925,
dem Tage der Ein-
tragung des Ver-
steigerungsber-
merks: der Kauf-
mann **Bruno Bieber**
in Memel und der
Kaufmann **Hermann**
Fischer in Memel
als Miteigentümer
je zur Hälfte.

Rechts, die bei der
Feststellung des ge-
richtlichen Gebots be-
rückichtigt werden
sollen, sind, soweit
sie zur Zeit der
Eintragung des Ver-
steigerungsbermerks
aus dem Grundbuche
nicht ersichtlich waren,
in äte fens im Ver-
steigerungs-Exemplar
vor der Aufforderung
zur Abgabe von Ge-
boten anzumelden und,
wenn der Gläubiger
widerpricht, glaubhaft
zu machen, widrigen-
falls sie bei der Fest-
stellung des geringsten
Gebots nicht berück-
sichtigt und bei der Ver-
teilung des Verstei-
gerungserlöses dem
Ansprüche des Gläu-
bigers und den übri-
gen Rechts nachge-
setzt werden.

Es ist zweckmäßig,
sich zwei Wochen
vor dem Termin eine
genaue Berechnung
der Ansprüche an
Kapital, Zinsen und
Kosten der Eintragung
und der Ver-
steigerung aus dem
Grundbuche
bezweckenden Rechts-
verfolgung mit An-
gabe des bean-
spruchten Ranges
schriftlich einzureichen
oder zum Protokoll des
Gerichtsschreibers zu
erklären.

Diejenigen, welche ein
der Versteigerung ent-
gegenstehendes Recht
haben, werden auf-
gefordert, vor der
Ereilung des Aufbe-
hals der Aufhebung
oder einstweilige Ein-
stellung des Verfahrens
herbeizuführen, widri-
genfalls für das Recht
der Versteigerungser-
lös an die Stelle des
versteigerten Gegen-
standes tritt.

Stellen-
Gesuche
Best. junges Mädchen
sucht Stelle
als Stütze auch im
frauenlosen Haushalt
ab 15.3. oder 1.4. Off.
unt. 2200 an die Exp.
dieses Blattes. (3133)

Suche von sofort
Stellung als
Wirtin od. Stütze.
Bin 35 Jahre alt und
scheue keine Arbeit
Wer? sagt die Exp.
dieses Blattes. (3136)

Mietgesuche
Verlagsmännliche
3-4-Zimmer-
Wohnung
möglichst im Zentrum
der Stadt gesucht. Off.
unter 2306 an die Exp.
dieses Blattes. (3158)

Memel, den
4. März 1926.
Dr. Amtsgericht
gez. Ernst. (1568)